

## **Werk**

**Titel:** Enth. außerdem\*Vorreden über die V Bücher Mosis

**Jahr:** 1758

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN31804644X

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804644X|LOG\\_0051](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804644X|LOG_0051)

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804644X>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

müß mit den Nachstellungen ihrer Hände demüthigen. 12. Und er wird die hohen Festen deiner Mauern beugen, erniedrigen, ja er wird sie bis zur Erde, zum Staube, reichen lassen.

v. 11. Jes. 16, 6.

v. 12. Jes. 26, 5.

Man vergleiche mit dem gegenwärtigen Ausdrücke Jer. 38, 12. Ezech. 13, 18. So haben die 70 Dolmetscher Ps. 128, 2. auch das Wort כפים verstanden. Weil ארבות רגלים bey den Rabbinen die heimlichen Theile des Leibes bedeuten, und ein ähnliches Wort bey den Arabern eben dieselbe Bedeutung hat: so glaubet ein gewisser neuerer Schriftsteller, dieses Wort komme von רבה, viel seyn, her, und zeige diejenigen Theile der Füße, oder Beine an, woran das meiste Fleisch ist; nämlich die Schenkel; und also würden ארבות רגלים die fleischigsten Theile der Hände, oder Arme, anzeigen. Da nun die Kraft des Menschen vornehmlich in den Armen besteht, Ps. 18, 35. so wäre hier die Meynung, daß Gott Moab, nebst aller seiner Macht, niederstürzen würde. Man vergleiche hiermit Jer. 48, 25. Weil aber das Wort Füße nicht nur bey den Rabbinen, sondern auch in der heiligen Schrift, wie über Cap. 6, 2. c. 7, 20. gezeiget worden ist, zuweilen von den heimlichen Theilen des Leibes gebraucht wird: so kann es seyn, daß die jüdischen Lehrer, wenn sie von den ארבות der Füße reden, nichts anders verstehen, als die Höhlungen, oder Löcher, in solchen Theilen. Diese Erklärung ist von derjenigen Bedeutung des Wortes hergenommen, da es in der Schrift von Fenstern, Luftlöchern und Rauchfängen gebraucht wird, 2 Kön. 7, 2. 19. Hof. 13, 3. Man lese die Erklärung über Cap. 24, 17. c. 60, 8. Nach dieser Bedeutung kann man es nicht füglich von den Händen erklären. Ferner, wenn man auch ארבות von רבה

herleitete: so würden doch die heimlichen Theile vielmehr in Ansehung der **Vielfältigung**, als in Betrachtung der Vielheit, so genennet werden können, indem sie die Werkzeuge der Zeugung und Fortpflanzung sind, wovon das hebräische Wort gemeinlich gebraucht wird, 1 Mos. 1, 22. 28. c. 9, 1. 7. 8. 2 Mos. 1, 10. 12. **Polus, Lowth, Gataker.**

**V. 12. Und er wird u.** Der Prophet redet hier zu den Moabitern: denn solche Abwechselungen der Personen sind in diesem Buche sehr gemein. Man lese Cap. 1, 29. c. 10, 3. 4. 25. 26. Er spricht zu ihnen, daß Gott, ungeachtet ihres Hochmuths, v. 11. Cap. 16, 6. und ungeachtet ihrer starken Festungen, doch für sie, und ihre Mauern, zu stark seyn werde. Der Herr sollte beyde niederstürzen, der Erde gleich machen, und zu Staube zermalmen. Jesaia redet hiervon mit vielen zusammengehäuften Worten und Ausdrücken, ohne Verbindungszeichen, damit der Vortrag um so viel flüchtiger werde. Man darf also die Bindewörter auch in der Uebersetzung nicht einschalten. In dem erstern Theile des Verses wird von wohl befestigten und hohen Mauern geredet: denn beyde hebräische Worte zielen auf **Mauern**. Man lese Cap. 26, 5. Dieselben sollten nicht nur niedergestürzt: sondern auch von einander gerissen, und dermaßen zermalmet werden, bis sie nichts anders, als Staub wären. Man vergleiche hiermit 2 Kön. 23, 7. 15. Hiob 10, 9. Ps. 18, 43. 22, 16. Jes. 27, 9. c. 41, 15. Staub steht für Schutt, wie Neh. 4, 2. 10. **Gataker.**

## Das XXVI. Capitel.

### Einleitung.

Wie der Prophet zuvor, Cap. 25, 9. im Vorbeygehen gesaget hat, was für Gelegenheit zur Freude und zum Nachdenken das Volk Gottes haben würde, wenn es zu dem reichlichen Genusse der daselbst gemeldeten Segensgüter gelangete: so schreibt er ihm, in dem gegenwärtigen ganzen Capitel, ein ausführliches Danklied vor, welches ausdrücklich zum Gebrauche dieses Volkes verfertiget worden ist. Es ist nach den zuvor gemeldeten innerlichen Bewegungen des Volkes eingerichtet, und sollte von demselben gesungen werden, wenn es solche Wohlthaten in der That genießen würde. Man findet etwas ähnliches Cap. 12. Das ganze Lied enthält, erstlich, eine Erzählung des großen Elends unter den vorigen Schwierigkeiten und Bedrängnissen; zweytens, eine dankbarliche Beschreibung der günstigen Barmherzigkeit und freyen Gnade Gottes, da er sein Volk in solcher Noth unterstützete, und daraus erlösete. Endlich folget eine Vorstellung der Hartnäckigkeit der Gottlosen unter der Hand Gottes, und des gerechten Strafgerichts, welches Gott deswegen, zu ihrem ewigen Verderben, über sie brachte. **Gataker.**

Ob schon der Prophet ausdrücklich des Landes Juda gedenkt, worinne dieses Lied gesungen werden sollte, v. 1. so wollen doch Hieronymus, Haymo, Adam Sasbout, a Lapide, und andere, man müsse ihn von dem himmlischen Jerusalem verstehen. Die übrigen hingegen deuten dieses Lied auf Jerusalem zu den Zeiten des Einfalls Sanheribs. V. 1. brechen die Einwohner Jerusalems in einen Freudengefang aus, indem sie der göttlichen Beschirmung vollkommen versichert sind. Der Prophet ermahnet sie hernach, ihren Landsleuten, welche nach Jerusalem flüchteten, die Thore zu öffnen, damit sie sich daselbst, als an einem sichern Orte, vor der feindlichen Gewalt verbergen könnten. Zugleich versichert er sie, daß sie sich auf Gott verlassen könnten, indem derselbe mächtig wäre, zu erhöhen und zu erniedrigen. Auf solche Weise fährt er nun fort. Zuweilen redet er in seinem eigenen Namen, und drückt sein Vertrauen auf Gott aus; zuweilen aber redet er in der Person eines Juden. In dem einen Verse gedenkt er der Belagerten, und in dem andern der Belagerer. Endlich giebt er den Einwohnern in Jerusalem den Rath, sich in ihre Kammern zu begeben, und sich daselbst dem Willen Gottes zu unterwerfen, bis es demselben gefiele, sich für sie aufzumachen, und ihre Feinde zu vertilgen, ohne daß sie selbst etwas dazu beytrügen. Whiston erklärt v. 20. 21. von der Niederlage der Türken zu Armageddon. Wenn es ihm gefallen hätte, die Ursache zu melden, die ihn bewogen habe, anzunehmen, daß der Prophet die Mohammedaner meyne: so würden wir ihm vielleicht entweder Beyfall geben, oder einige Einwendungen dagegen vorbringen können. Nun aber müssen wir billig zweifeln, ob die Türken zu Armageddon dem Jesaia jemals in die Gedanken gekommen sind <sup>438</sup>). White.

### Inhalt.

Man findet in diesem Capitel I. eine Beschreibung der Glückseligkeit der Stadt Gottes, in welche die Gerechten eingelassen werden sollen, v. 1-3. II. Eine Vorstellung des Elends der Stadt der Hoffart, v. 4-6. III. Eine Nachricht von den verschiedenen Wegen der Frommen und Gottlosen, v. 7-11. IV. Das Ende, welches die Wege beyder haben würden, v. 12-19. V. Eine Weissagung von der Bestrafung der gottlosen und tyrannischen Welt, und von dem Zeile Zions, v. 20. 21. 22.

**W** In demselben Tage wird dieses Lied in dem Lande Juda gesungen werden: Wir haben

V. 1. An demselben Tage 2c. Der Sinn dieses Verses kann folgender seyn: Die Einwohner in Jerusalem, die ihr Vertrauen auf den Heiligen in Israel setzen, werden, ob sie schon die Macht der Assyrer sehen, doch nicht über die Größe derselben niedergeschlagen seyn. Sie werden sagen: unsere Stadt ist feste; wir fürchten nichts; Gott wird uns mit seinem Heile umgeben. Dieses wird uns, wenn auch unsere Mauern niedergeworfen würden, anstatt der Bollwerke dienen, und unsere Feinde dergestalt zurückhalten, daß sie uns nicht zu nahe kommen, oder uns beschädigen können. White. Der Ausdruck, an demselben Tage, bezieht sich auf die Cap. 25. be-

schriebene Zeit, da Gott, zum Troste seines Volkes, und zum Verderben seiner und ihrer Feinde, solche herrliche Werke thun wollte. (Von dem Worte 22, Lied, lese man die Erklärung über Ps. 30. 1. und Hammond über Ps. 3. 1.) Polus. Durch das Land Juda verstehen hier die meisten die Gemeinde des Herrn, die oftmals Juda, Jerusalem, Zion 2c. genennet wird. Man lese die Erklär. über Cap. 24, 23. Lowth, Polus. Die feste Stadt bedeutet Jerusalem, welches unüberwindlich war, weil Gott es beschirmete, Cap. 37, 35. Dadurch wird die Kirche Gottes vorgebildet <sup>439</sup>, Ps. 87, 3. 125, 1. 2. Matth. 16, 18. Offenb. 3, 12. c. 11, 2. c. 21, 2. Im Hebräischen steht: eine

(438) Wer sich diesem Führer anvertrauen will, der wird aus der gegenwärtigen Einleitung schon einigermaßen erkennen, welches der Weg seyn werde, den er ihm zeigen wird. Daß er verschiedene Abwege kenne und zu vermeiden wisse, sieht man aus diesem Vortrage deutlich. Ob er aber nicht an deren statt einen andern erwähle, und den Text hiebey noch viel unverantwortlicher mishandle, wird man sehen, wenn man seine Gedanken mit den Gedanken der übrigen Ausleger vergleicht. Wenn wir ihm folgen, so müssen wir annehmen, daß unser Prophet, die halbe Zeit seiner Amtsführung hindurch, beynahe von nichts anders geredet habe, als vom Sanherib.

(439) In der gegenwärtigen Stelle nicht nur vorgebildet, sondern auch wirklich verstanden.

haben eine feste Stadt, Gott stellet Heil zu Mauern und Außenwerken. 2. Machtet die Thore auf, daß das gerechte Volk hinein gehe, welches die Aufrichtigkeiten bewahret.

v. 1. Ps. 46, 6. 125, 1. Spr. 18, 10. Jes. 60, 18.

v. 2. Ps. 118, 19. 20.

3. Es

eine Stadt der Stärke; wie ein Thurm der Stärke, Spr. 18, 10. einen festen Thurm bedeutet. Die vornehmste Festigkeit dieser Stadt bestund nicht in ihren Mauern, Verschanzungen, oder andern äußerlichen Vertheidigungsmitteln, Cap. 22, 9. 10. 11. sondern in dem Schutze und Heile Gottes. Der Schutz Gottes ist anstatt aller Verschanzungen, und ohne ihn kann nichts Sicherheit verschaffen, Ps. 121, 1. 2. 125, 1. 2. Jes. 22, 9. 10. 11. c. 60, 18. Zach. 2, 5. **Polus, Gataker.** Vielleicht könnte man aber auch also übersetzen: er wird ihre Mauern und Bollwerke heil, oder Sicherheit, machen; das ist, so sicher, als die Sicherheit selbst. Oder, er wird sie in Sicherheit setzen: denn das in wird in der Schrift sehr oft weggelassen. **Polus.** Das Wort חָן, welches durch Außenwerke, und im Englischen durch Bollwerke, übersetzt ist, wird auch Klagl. 2, 8. mit dem Worte Mauer verbunden, und daselbst durch Vormauer übersetzt. Einige wollen, es bedeute einen Graben, oder Wall, Cap. 22, 11. wie es 2 Sam. 20, 15. im Englischen übersetzt ist. Andere verstehen dadurch eine äußere Mauer, die niedriger war, als die innere Hauptmauer: denn viele Städte der Alten hatten doppelte Mauern; und so wird חָן 2 Sam. 20, 15. von denjenigen übersetzt, welche glauben, es beziehe sich daselbst auf die Stadt. Noch andere sind der Meynung, es bedeute eine Brustwehr, oder dergleichen, wodurch die Mauer von innen verstärkt wurde. Endlich urtheilen einige, es zeige den obersten Theil der Stadtmauer an, der mit einer schrägen Abdachung versehen war, damit der Regen ablaufen, und die Erseigung der Stadt um so viel schwerer gemacht werden möchte. Man lese hiervon den **Vitruv** a) und den **Curtius** b). Die jüdischen Lehrer scheinen über die Bedeutung dieses Wortes sehr getheilet zu seyn. Und ob es schon hier, wie auch in den beyden letzten oben angeführten Stellen, von den Mauern unterschieden wird: so scheint es doch 1 Kön. 21, 23. von der Mauer Jisreels überhaupt gebraucht zu seyn; wiewol einige Juden wollen, der Text sey daselbst verändert, und es sey ein Buchstabe hinzugehan worden, damit dieses mit 2 Kön. 9, 36. übereinstimme <sup>440</sup>). Indessen werden hier durch חָן, und durch חָרָמָא, überhaupt allerley Befestigungen eines Ortes angedeutet, welche der Schutz Gottes ersetzen, wo sie mangeln, und

verstärket, wo sie schwach sind. Dieses scheint den hohen und starken Mauern Moabs entgegen gesetzt zu werden, welche niedergestürzt waren, Cap. 25, 12. weil ihnen die wesentliche Stärke mangelte, welche diese Stadt von Gott hatte. Zugleich aber scheint hiermit einigermaßen auf den wehlosen Zustand Jerusalems gezeilet zu werden, welches noch eine Zeitlang nach der Zurückkehrung aus Babel ohne Mauern blieb. Der Prophet will hiermit den Einwohnern Versicherung von dem göttlichen Schutze geben, und ihren Glauben dadurch stärken, daß er ihnen vorstellet, Gott sey mächtig genug, ihnen Sicherheit zu verschaffen, obschon die äußerlichen Vertheidigungsmittel schwach wären, oder gänzlich mangelten. Man lese Zach. 2, 4 5. welche Stelle zu einer guten Auslegung der gegenwärtigen dienen kann. **Gataker.**

a) Lib. 2. c. 8. b) Lib. 9. c. 4.

**B. 2. Machtet die Thore** 3c. Der Prophet redet hier von denen gläubigen Juden, die in Dörfern und unbefestigten Städten wohneten, und nach Jerusalem fliehen sollten, um sich daselbst zu verbergen; oder er redet von denen Juden, die aus Babel nach Jerusalem zurückkehrten, welches ein Vorbild der Kirche war. Damit wird angedeutet, daß in diesen elenden Zeiten viele erhalten werden sollten, um Stadt und Land wieder zu bevölkern. **White, Polus, Gataker.** Zugleich kann man dieses mit auf den Zulauf anderer zu der Gemeinde des Herrn deuten, wenn die Grenzen derselben erweitert werden würden, Cap. 60, 11. Zach. 2, 11. c. 8, 4. 5. 22. Offenb. 21, 25. Der Prophet redet hier zu verschiedenen Personen; bald in der mehrern, und bald in der einzeln Zahl; wodurch eine zierliche Abwechselung entsteht. Man lese die Erklärung über Cap. 63, 1. **Gataker, Lowth.** Andere verstehen durch die Thore die Thore des Tempels, welche geöffnet werden sollten, damit die Erlöseten und Zurückgekehrten hinein gehen, und Gott für ihre Erlösung danken möchten, Ps. 24, 7. 9. 118, 19. 20. Die erstere Auslegung scheint aber besser zu seyn, und findet auch den meisten Beyfall <sup>441</sup>). **Hieronymus** hält dieses für Worte des Heilandes, da er den Engeln befiehlt, die Thore des Himmels für seine Nachfolger zu öffnen, damit alle Gläubige, am jüngsten Tage, hinein kommen können, Matth. 25, 10. 34. **White, Gataker.** Das gerechte Volk ist hier so viel, als das bekehrte und aufrichtige

(440) Wenn dieses Grund hätte, so müßte der Buchstabe, von dem die Rede ist, nicht in der ersten, sondern in der letztern Stelle hinzugehan worden seyn. In der That aber müßte vielmehr ein Buchstabe hinweggeworfen seyn, und dieses würde in der ersten Stelle geschehen seyn.

(441) Das ist: dieser Ausleger zieht sie allen andern vor. Wäre es sonst von dem zahlreichen Beytritte anderer Ausleger gemeynet, so dürfte es schwer zu erweisen seyn.

3. Es ist ein befestigtes Vorhaben, du wirst allerley Frieden bewahren: denn man hat auf dich

richtige Volk. Es wird hier eine solche Gerechtigkeit gemeynet, dergleichen Matth. 5, 20. Luc. 1, 6. gemeldet wird. Was einige von einer zugerechneten Gerechtigkeit sagen, scheint sich hierher nicht zu schicken <sup>442</sup>). Man lese Cap. 60, 21. c. 61, 11. Gataker. Die Juden werden 2 Mos. 19, 6. ein heiliges Volk genennet. Eigentlich kann dieser Name der christlichen Kirche, oder der ganzen Versammlung von Gerechten und Heiligen, beygelegt werden, die aus Juden und Heiden besteht, 1 Petr. 2, 9. sonderlich, wenn sie von ihrem Schaume gereinigt ist, und alle ihre Glieder Gerechte sind: denn der Prophet scheint hier, wie Cap. 25. von den Zeiten des Evangelii zu reden. Man lese Cap. 60, 21. Polus, Lowth. Die letzten Worte zielen auf diejenigen, die in der Bekenntniß und Ausübung des wahren Gottesdienstes beständig getreu bleiben, wie Ps. 31, 24. Hof. 11, 12. Of. fenb. 2, 10. 26. c. 3, 8. 10. c. 14, 12. Polus, Gataker. Einige erklären dieses von der Treue, sowol gegen Menschen, als auch gegen Gott. Die erstere fehlte bey den Pharisäern, Matth. 23, 23. und sie fehlte gemeinlich bey den Heuchlern. Man lese Cap. 1, 14. 15. 16. Doch scheint diese Erklärung zu gekünstelt zu seyn. Gataker.

V. 3. Es ist ein *ו*. Dieser Vers ist im Englischen also übersetzt: Du wirst denjenigen in vollkommenem Friede bewahren, dessen Herz auf dich gegründet ist; indem er auf dich vertrauet. Man kann ihn auch also übersetzen: Das befestigte Herz wirkt du in beständigem Friede bewahren *ו*. oder: den befestigten Herzen wirst du beständigen Frieden bewahren *ו*. Im Hebräischen steht eigentlich: den befestigten Gedanken, oder, das befestigte Vorhaben, wirst du in Friede bewahren *ו*. Sonst bedeutet *ו* eigentlich dasjenige, was durch die Kunst des Töpfers gebildet ist, Cap. 29, 15. Daher wird es zuweilen

von dem Leibe des Menschen, und der Bildung desselben, gebraucht, Hiob 17, 7. Ps. 103, 14. zuweilen aber auch von der Seele, und sonderlich dem Verstande, der gleichsam eine Forme in der Seele ist. Und daher bedeutet es alle Gedanken, Einbildungen, Ueberlegungen, Einschränkungen, und dergleichen Dinge, die sich im Verstande finden, 1 Mos. 6, 5. c. 8, 21. 5 Mos. 31, 21. 1 Chron. 28, 9. c. 29, 18. Hier wird von der Beständigkeit der Frommen geredet, deren Gedanken durch den Glauben auf Gott befestiget sind, wie in den letzten Worten folget. Die Eigenschaft steht anstatt der Person, die sie besitzt. So bedeuten Weisheit und Thorheit Spr. 24, 9. Mich. 6, 9. einen Weisen und einen Thoren; und Friede bedeutet Ps. 120, 7. einen friedfertigen Mann. Hier bedeutet Friede, Friede, einen dauerhaften und beständigen Frieden. V. 2. wurden die Gläubigen in die Stadt eingelassen; und hier werden sie, durch die Kraft des allmächtigen Gottes, darinne bewahret und beschirmt. Gataker, Polus. Andere glauben, in dem letztern Theile dieses Verses würde sich eine unnötige Wiederholung finden, wenn man den Anfang desselben auf die gemeldete Weise verstehen wollte. Sie wollen daher, man müsse den erstern Theil auf Gott deuten; nämlich also: durch einen befestigten Gedanken, oder, ein befestigtes Vorhaben, wirst du ihnen, nämlich den v. 2. gemeldeten Gläubigen, beständigen Frieden bewahren, weil sie, wie hernach folget, auf dich vertrauen, Ps. 37, 40. Röm. 11, 29. 2 Tim. 1, 9. Im Hebräischen steht eigentlich: weil er, oder es, auf dich vertrauet, das ist, durch Vertrauen auf dich befestiget worden ist, wie Ps. 112, 7. welche Stelle, außer der gegenwärtigen, die einzige ist, wo das Wort in einer solchen Gestalt vorkömmt: sein Herz ist auf Gott befestiget; nämlich durch Vertrauen und Zuversicht <sup>443</sup>). Gataker.

V. 4.

(442) Man kann zugeben, daß die gegenwärtigen Ausdrücke zunächst die Lebensgerechtigkeit bezeichnen, deren sich diejenigen befleißigen würden, welche aus den Heiden zu der Kirche Gottes verammltet werden sollten. Man muß aber doch dabey bedenken, wie unzertrennlich die wahre Lebensgerechtigkeit mit der Glaubensgerechtigkeit, die uns durch die Zurechnung des Verdienstes Christi zu Theil wird, verbunden sey.

(443) Eigentlich lauten die Worte im Hebräischen also: dem befestigten Gefäße, (oder: der fest an Gott haltenden Creatur,) wirst du Friede, ja Friede bewahren, denn es hat dir vertrauet. Diese Uebersetzung mag wol die beste seyn, da das Wort *ו* niemals einen Gedanken bedeutet, wol aber bey unserm Propheten mehrmals von Menschen gebraucht wird. Man sehe Cap. 29, 16. c. 45, 9. c. 64, 8. vergl. Jer. 18, 1. u. f. Das *ב*, so im Anfange stehen sollte, wird so oft ausgelassen, daß uns dessen Abwesenheit nicht irren kann. Keine unnötige Wiederholung kömmt hier auch nicht zu Schanden; denn obwohl die Ausdrücke: befestiget seyn, und Gott vertrauen, in der Hauptsache seinerley andeuten, so bezeichnen sie doch einmal die Personen, welche diese Verheißung angeht; das anderemal enthalten sie die Ursache, warum diese Zusage an ihnen erfüllt werden soll. Es können Hohelofs Obleru. p. 175. u. f. auch S. B. Starcks Not. sel. p. 58. hiemit verglichen werden.

dich vertrauet. 4. Vertrauet auf den HERRN bis in die Ewigkeit: denn in dem HERRN HERRN ist ein ewiger Fels. 5. Denn er beuget die Hochsitzen den,

**B. 4. Vertrauet auf den Herrn 1c.** Auf die Versicherung, daß Gott bereitwillig sey, allen denenjenigen, die aufrichtig und beständig auf ihn vertrauen, eine ununterbrochene Ruhe und Glückseligkeit zu verschaffen, ermuntern die Gläubigen einander, sich jederzeit, und in allen Umständen, auf ihn zu verlassen. Man lese 2 Chron. 20, 20. Ps. 31, 4. 6. 8. 32, 7. 11. 55, 23. 62, 9. Spr. 3, 5. c. 16, 3. **Gataker.** Im Hebräischen steht: weil in Jah Jehovah ein Fels der Ewigkeiten ist; eine sichere Zuflucht für alle, die auf ihn vertrauen, durch alle Geschlechter; so, daß man sich bis in Ewigkeit sicher auf ihn verlassen kann. **Gataker, Polus.** Die gemeine lateinische Uebersetzung drückt dieses also aus: denn Jah Jehovah ist ein Fels der Ewigkeit; oder, bis in Ewigkeit. **L. de Dieu** billiget diese Uebersetzung, und glaubet, das 2 vor 77 sey überflüssig, wie 2 Mos. 32, 22. Hiob 18, 8. Ps. 55, 19. Hof. 13, 9. wie auch Ps. 68, 5. wo man übersetzen muß: Jah, und nicht in Jah, ist sein Name; oder, dessen Name Jah ist, wie Cap. 47, 4. c. 48, 2. Dieses ist ein Bewegungsgrund für das Volk, zu einem beständigen Vertrauen auf den wahren Gott, daß er bis in Ewigkeit unendlich mächtig bleibt, zu erlösen, Cap. 63, 1. Hebr. 7, 25. Jah, und Jehovah, sind zweien Namen Gottes. Der erstere kömmt auch Ps. 68, 5. vor, und allemal in dem Worte Hallelujah, womit verschiedene Psalmen sich anfangen, wie Ps. 111, 1. 112, 1. 113, 1. oder endigen, wie Ps. 104, 35. 105, 45. 106, 48. Offenb. 19, 1. 3. 6. Der andere Name wird in allen Büchern des alten Bundes oftmals gefunden. Der Name Jah ist nun nicht eine Abkürzung von Jehovah, wie einige wollen: sondern dieses sind zweien verschiedene Namen, die von verschiedenen Stammwörtern herkommen, welche im Grunde einerley, nämlich seyn, bedeuten. Beyde sind also nur dem wahren Gott eigen, in Ansehung sowohl seines ewigen und unveränderlichen Seyns, welches er nur in, und von sich selbst hat, 2 Mos. 3, 14. als auch in Betrachtung seiner Geschöpfe, die ihr Seyn und Bestehen nur von ihm haben, 1 Mos. 1, 1. c. 2, 1. Ps. 146, 6. Apostg. 17, 25. 28. Röm. 11, 36. Offenb. 4, 11. ferner auch wegen seines Wortes, seiner Rathschlüsse, und der Erfüllung derselben, die er allemal zu rechter und bestimmter Zeit kommen läßt, 2 Mos. 6, 2. c. 12, 41. Ps. 33, 11. 146, 6. Jes. 14, 24. 27. c. 55, 11. Einige christliche Ausleger verstehen hier durch den einen Namen Gott den Vater, und durch den andern Gott den Sohn. Sie übersetzen daher also: in dem Herrn ist der Herr ein ewiger Fels; nämlich der Sohn in dem Vater, wie der Heiland spricht, Joh. 14, 10. Der Herr in dem Herrn wäre nun ein solcher Ausdruck, wie der Herr des Herrn, 1 Mos. 19,

24. und wie der Herr bey dem Herrn, 2 Tim. 1, 18. Allein, diese Ausleger scheinen etwas aus dem Texte zu ziehen, worauf der Prophet nicht gedacht hat. Zugleich verändern sie die eigentliche Wortfügung des Textes. Das Wort 777 bedeutet eigentlich einen Fels, wie 5 Mos. 32, 13. Hiob 18, 4. Von Gott wird es in Ansehung seiner unüberwindlichen und unbeweglichen Festigkeit und Stärke gebraucht. Zuweilen heißt er überhaupt der Fels, wie 5 Mos. 32, 4. 18. 31. zuweilen aber auch in einer besondern Absicht auf die Geschöpfe, indem er allein mächtig ist, sie zu beschirmen und zu unterstützen; daher man auch nur zu ihm seine Zuflucht nehmen, und nur auf ihn vertrauen darf, 1 Sam. 2, 2. Der Ausdruck bezieht sich theils auf solche Orte, wohin Menschen und Thiere ihre Zuflucht zu nehmen pflegen, Richt. 15, 8. c. 20, 47. Ps. 104, 18. Spr. 30, 26. daher auch Gott ein Fels des Heils genennet wird, 5 Mos. 32, 15. 2 Sam. 22, 47. theils auch auf einen solchen festen Grund, worauf die Menschen zu bauen pflegen, damit das Gebäude nicht wanken möge, Cap. 22, 16. Matth. 7, 24. 25. Hierauf scheint der Prophet auch insbesondere Cap. 28, 16. c. 33, 16. zu zielen. Man lese Matth. 16, 18. Röm. 3, 33. Eph. 2, 20. 1 Pet. 2, 6. Die Worte 777 777, bedeuten eigentlich einen Fels der Ewigkeiten; das ist, einen Felsen, der durch alle Zeiten hindurch fest besteht Ps. 102, 28. 146, 10. So bedeutet ein Königreich der Ewigkeiten, Ps. 145, 13. ein ewiges Königreich; eine Erlösung der Ewigkeiten, Cap. 45, 18. bedeutet eine ewige Erlösung; und Gerechtigkeit der Ewigkeiten, Dan. 9, 24. bedeutet eine ewige Gerechtigkeit. **Gataker.**

**B. 5. Denn er beuget 1c.** Nachdem der Prophet v. 3. 4. dem Volke Gottes den Rath gegeben hat, daß es doch sein Vertrauen auf den Herrn setzen solle: so giebt er hier die Versicherung, daß Gott mächtig sey, diejenigen, die auf ihn vertraueten, zu beschirmen, indem er die mächtigsten Fürsten stürzen, und ihre Macht vernichten, und hingegen den schwachen und verachteten seines Volkes Kraft und Sieg verleihen könne, v. 6. **White, Gataker, Polus.** So können diese Worte in der zukünftigen Zeit verstanden werden: er wird niederbeugen 1c. Mit dem Ausdrucke, die Hochsitzen den, zielt der Prophet so wohl auf die Höhe eines Ortes, als vielmehr auf die Höhe des Ansehens und Standes. In solchem Sinne redet er auch hernach von der erhabenen Stadt. **Polus.** Gott sollte diejenigen demüthigen, die auf ihre irdische Macht und Größe stolz waren, Cap. 2, 11. oder die sich auf ihre Festungen und Schläffer verlassen. Man vergleiche hiermit Cap. 25, 12. **Lorrich.** Andere wollen lieber in der vergangenen Zeit übersetzen: er hat

der, die erhabene Stadt; er erniedriget sie, er erniedriget sie bis zur Erde; er läßt sie bis an den Staub reichen.

6. Der Fuß wird sie zertreten, die Füße des Elenden, die Tritte der Armen.

7. Der Fußsteig des Gerechten ist ganz eben; den Gang des Gerechten

v. 5. Jes. 25, 12. c. 32, 19.

hat niedergebeugtet; oder, er beugtet nieder. Denn der Prophet redet hiervon als von einer schon geschehenen Sache, v. 1. Der ganze Vers kann also überfetzt werden: Denn er hat die Hochgefesten gedemüthiget, und die erhabene Stadt hat er gedemüthiget; er hat sie bis zur Erde erniedriget; er hat sie bis an den Staub reichen lassen. Dieses kömmt am besten mit den hebräischen Unterscheidungszeichen überein. Durch die Hochgefesten verstehen einige diejenigen, die in hohen Palästen, oder in Städten mit hohen Mauern wohnten. Man lese Jes. 51, 25. 53. 58. Gemeinlich aber versteht man dadurch diejenigen, die in Ansehung ihres Standes, oder ihrer hohen Throne, über andere erhaben waren. Man lese Cap. 14, 13. 14. c. 24, 21. c. 25, 11. Dan. 4, 37. **Gataker.** Durch die erhabene Stadt verstehen einige das stolze Babylon: andere aber vielmehr alle feste und erhabene Städte der Feinde Gottes. **Polus.** Wie die Kirche Gottes, die Stadt Gottes genannt wird: so werden auch die Ungläubigen, oder die Feinde der göttlichen Wahrheit, zusammen mit einer Stadt verglichen, und Sodom, Babel, oder Jerusalem, welches die Propheten tödtete, genannt. Man lese Offenb. 21, 8. Diese Bedeutung scheint mit der Absicht der gegenwärtigen Worte, und mit den gleichlautenden Stellen, Cap. 25, 2. 12. am besten übereinzustimmen. Denn in keiner von diesen Stellen kann eine besondere Stadt gemeynet seyn <sup>444</sup>. **Lowth.**

**B. 6. Der Fuß wird ic.** Gott wird die, v. 5. gemeldete Stadt unter die Füße seines armen, schwachen, und verachteten Volkes bringen. **Polus.** Diejenigen, die für sich selbst ohnmächtig sind, etwas zu thun, werden mit der Hülfe Gottes, den Hochmuth des größten Fürsten so leichtlich demüthigen, als jemand die Blumen auf dem Felde mit dem Fuße zertret. **White.** Man kann auch übersetzen: so, daß der Fuß sie zertret, nämlich der Fuß dererjenigen, die am schwächsten und unvermögendsten zu seyn schienen, oder es ehemals gewesen waren. Man lese Cap. 7, 25. Also würde hier das Verbindungszeichen mangeln, welches die Folge, oder den Ausgang,

des vorhin gesagten anzeigt; wovon man Cap. 7, 25. lese. Solche Verbindungszeichen werden oftmals weggelassen, weil der Sinn ohne dieselben deutlich genug, und zugleich nachdrücklicher ist. Die Meynung ist überhaupt, daß Gott den Seinigen, die zuvor unterdrückt waren, die Herrschaft über die Macht ihrer stolzen Unterdrücker verleihet, Jos. 10, 41. 1 Sam. 2, 8. Luc. 1, 52. c. 10, 19. Röm. 16, 20. Offenb. 2, 26. Dieses wird durch ein Gleichniß vorgestellt, das von Thieren hergenommen ist, die das Gras niedertreten; welches auch von dem kleinsten und schwächsten Viehe geschehen kann. Man lese Cap. 37, 29. Ezech. 24, 18. Mal. 4, 2. 3. **Gataker.** Die Pflanzung des Evangelii war ein merkwürdiger Sieg über die Macht und Weisheit der Menschen, 1 Cor. 1, 27. Und so werden bey einer jeglichen neuen Ausbreitung des Reiches Christi, die Armen und Demüthigen, welche die Welt verachten, und von ihr wiederum verachtet werden, insbesondere an der Herrlichkeit und dem Fortgange desselben Theil nehmen. Man lese die Erklärung über Cap. 11, 4. und Cap. 29, 19. c. 60, 1. Zeph. 3, 12. Wenn man diese Worte auf den letzten und größten Sieg der Kirche über den Antichrist, und über alle ihre Feinde, deutet: so kann man durch diese Elenden und Armen füglich diejenigen verstehen, die aus der großen Verfolgung kommen, welche vor solcher glücklichen Zeit vorher gehen soll, und wovon Dan. 12, 1. Offenb. 7, 14. geredet wird. **Lowth.**

**B. 7. Der Fußsteig des ic.** Von hier an wendet sich der Prophet zu Gott; und so fährt er in dem größten Theile des Capitels fort. Er beschreibt das Verfahren der göttlichen Fürsorge gegen die Frommen, und erkennt die Güte Gottes, da er beständig mit ihnen ist, und ihnen endlich einen guten Ausgang verleihet. Einige erklären diesen Vers von dem gerechten und aufrichtigen Wandel der Gläubigen in allen Umständen ihres Lebens; jedoch so, daß ihre Fähigkeit dazu von Gott kömmt, der sie auf ihren Wegen stärket, und zu solchem Wandel geschickt machet, Ps. 37, 23. Phil. 3, 13. Col. 1, 11. Andere aber verstehen hier vielmehr das gnädige Verfahren Gottes gegen die Frommen, da er, aus freyer Gnade, alle Zufälle, die ihnen

(444) Die gegenwärtige Stelle enthält unstreitig eine Nachricht von der Vollziehung derer Strafrechte, welche Cap. 24. gedrohet worden. Dasselbst war v. 10. von einer Stadt gesagt worden, die zerstört werden sollte; hernach war auch v. 21. derer Hohen Meldung geschehen, die heimgesucht werden sollten. Von der Zerstörung dieser Stadt war nun schon Cap. 25, 2. gedacht worden; und eben daselbst war auch v. 4. 5. 10. u. f. von andern tyrannischen und boshaften Feinden gesprochen worden, welche der Herr, zum Besten seiner Kirche, entkräften und ausrotten werde. Nun wird gesagt: es sey beydes geschehen; die hochsitzenden Tyrannen und Verfolger der Kirche wären heimgesucht, und die Stadt, welche nicht mehr würdig war, eine Stadt Gottes zu heißen, sey völlig zu Grunde gerichtet worden.

Gerechten wägest du richtig.

8. Wir haben auch in dem Wege deiner Gerichte dich,  
v. 8. Jes. 64r5. OHEIN,

ihnen begegnen, so lenket, daß sie in ihrem Wandel, und in allen Umständen dieses Lebens, einen gebahnten Weg vor sich finden; und daß alles dasjenige aus dem Wege geräumt wird, was ihnen zum Nachtheile gereichen, oder ihren Fortgang hindern kann. Dieses wird durch ein Gleichniß erläutert, das von Wegen hergenommen ist, welche, durch Hinwegräumung der Steine, und anderer Hindernisse; zur Bequemlichkeit der Reisenden, eben gemacht sind. Man lese Ps. 5, 9, 18, 33, 27, 11, 143, 10. Jes. 40, 3, 4. c. 62, 10. Einige übersetzen diesen Vers, auf eine zusammenhängende Weise, folgendergestalt: Du bahnest den Weg des Gerechten mit aller Gleichheit; den Fußsteig des Gerechten mit einer ebenen Waage. So würde hier, in beyden Theilen des Verses, das Wortgen mit mangeln; welches auch sonst weggelassen wird. Man lese Cap. 24, 22, 23. Allein, die englische Uebersetzung scheint besser zu seyn. Wie der Weg der Gottlosen rauh und uneben ist, so, daß sie leichtlich straucheln, und in Gefahr kommen, v. 5. 6. so ist hingegen der Fußsteig der Frommen eben, und für sie sicher und lieblich. Gataker, Polus. Für ganz eben steht im Englischen: Aufrichtigkeit. Im Hebräischen steht: ist Gleichheit, oder Richtigkeit; und dadurch muß man einen ebenen, oder richtigen Weg verstehen; wie durch Wahrheit, Ps. 111, 7. Werke der Wahrheit, und Ps. 119, 42. ein Gesetz der Wahrheit; und wie durch Gerechtigkeit, Ps. 119, 172. Gebote der Gerechtigkeit. Hier bedeutet der Weg der Gleichheit, oder Richtigkeit, einen sehr ebenen, oder richtigen Weg; wie eine Bahn der Gleichheit, Ps. 26, 12. eine ganz ebene Bahn bedeutet. Man lese auch Jer. 31, 9. Spr. 4, 26. 27. und Spr. 21, 10. wo im Wesen der Sache eben dasselbe gesagt wird, was man hier findet; und welche Stelle zur Erklärung der gegenwärtigen dienen kann. Durch diesen Gerechten meynet der Prophet solche Personen, wie v. 2. beschrieben worden sind. Gataker. Die folgenden Worte sind im Englischen also übersetzt: du Alleraufrichtigster wiegest den Gang der Gerechten. Andere übersetzen: du machest den Fußsteig der Gerechten eben. Du, o Gott, der du die Ursache aller Güte bist, regierest die Tritte des Gerechten, und bewahrest ihn vor dem Fallen. Man lese Ps. 37, 23, 24. So meldet der erstere Theil dieses Verses die Gleichheit des Weges der Aufrichtigkeit, und in dem letztern Theile wird gesagt, durch wen dieser Weg so gleich und eben gemacht werde; nämlich durch Gott. Lowth, Gataker, Polus.

Nach der Englischen Uebersetzung kann der Sinn auch folgender seyn: du, o Gott, der du in allen deinen Wegen sehr aufrichtig bist, und daher die Aufrichtigkeit und die Aufrichtigen liebest, wiegest, oder untersuchest den Fußsteig des Gerechten; nämlich alle seine Thaten und Handlungen. Du billigest dieselben, und bringst sie daher zu einem glücklichen Ende. Polus. Man lese von dem gegenwärtigen Ausdrucke Cap. 24, 10. Vielleicht könnte man besser also übersetzen: du wiegest mit Gleichheit den Fußsteig des Gerechten. Mit Gleichheit kann so viel bedeuten, als sehr genau. Denn das Wort wird zuweilen als ein selbstständiges Nennwort gebraucht, wie Ps. 111, 8. und es ist nicht nöthig, eine Waage in den Text zu nehmen, wie von einigen geschieht. Eigentlich scheint *וַיָּזַן* wägen zu bedeuten; denn das Wort, welches entweder davon herkömmt, oder ihm zum Stammworte dienet, bedeutet Spr. 16, 11. und Cap. 40, 12. eine Waage, oder Waagschale. Sonst wird *וַיָּזַן* von einer genauen Sorgfalt im erwägen, oder ausüben gebraucht. Man lese Ps. 58, 3. Wenn es von einem Wege, oder Fußsteige, gebraucht wird: so hat es zweyerley Bedeutung. Zuweilen wird damit eine genaue Beobachtung und Erwägung angedeutet, was dieses, oder jenes, für ein Weg sey? ob er recht, oder unrecht; gut, oder böse sey? Man lese Spr. 4, 26. c. 5, 6, 21. Ferner bedeutet es, einen Weg eben und gleich machen, wie Ps. 78, 50. womit man 2 Mos. 32, 10. vergleiche. Andere Bedeutungen scheinen hier nicht Platz zu finden. Dergleichen sind; eine gerechte und genaue Austheilung der Züchtigungen und Erlösungen; eine Gleichförmigkeit in Züchtigung der Gerechten, wenn sie fehlen, und in Wiederaufrichtung derselben, wenn sie Buße thun; das Wägen des Geistes der Menschen, oder die Durchgründung ihrer Herzen, wovon Salomo redet, Spr. 16, 2. c. 21, 2. wo er aber ein anderes Wort brauchet, dessen Bedeutung einige gleichwol auch hier einführen wollen<sup>445</sup>). Gataker.

B. 8. Wir haben auch 2c. Nachdem der Prophet zuvor gezeigt hat, daß die Juden sich ruhig auf Gott verlassen könnten, indem er mächtig wäre, sie zu beschirmen: so fährt er hier fort, eben dasselbe durch einen Schluß a minori ad maius, vom kleinern zum größern zu beweisen. Der Pfad des Gerechten, spricht der Prophet, ist Aufrichtigkeit. Er thut niemanden unrecht. Die Billigkeit ist die Nichtschur seiner Handlungen, und er weicht niemals davon ab. Du, o Herr, hast seiner Seele diese Medlichkeit eingepflanzt.

(445) Sonst möchte bey diesem Vortrage noch überleget werden, ob nicht etwan der Messias selbst derjenige sey, von welchem hier die Rede ist. Wie ferne die Worte auf ihn gedeutet werden könnten, wird man verstehen, wenn man die Stellen Apostg. 6, 14. und 1 Petr. 2, 23. mit diesen beyden Versen vergleicht.

o HERR, erwartet, nach deinem Namen, und nach deinem Andenken, ist das Verlangen

pflanzen. Du regierest seine Gänge, und du zeichnest seinen Weg gleichsam mit einer sichtbaren Richtschnur ab, so, daß er nicht verkehrt gehen kann. Was sollen wir nun von den Gerichten Gottes denken? Wie gerecht müssen dieselben nicht seyn? Wie kann er unterlassen, diejenigen zu beschirmen, die durch seine gnädigen Verheißungen ermuntert werden, sich, in Ansehung ihrer Sicherheit, auf ihn zu verlassen? So spricht Jeremias. Andere halten folgende Erklärung für natürlicher: der Fußsteig derer Gerechten, die, aus Furcht vor den Assyern, nach Jerusalem flohen, ist Aufrichtigkeit. Sie lieben Gott aufrichtiglich, und gehoramen ihm in Gottesfurcht. Denn du, o Herr, heißt ihre Lage gut. Auch in dem Wege deiner Gerichte warten sie auf dich; die Begierde ihrer Seele ist nach deinem Namen. Der Prophet zielt auf die Verfolgungen, die sie von den Assyern erdulden mußten, und welche sie mit Beständigkeit ertrugen, indem sie nur von dem Herrn Hilfe erwarteten, und sich mit der Betrachtung trösteten, daß er, zu seiner Zeit, diesen Schauplatz ändern, und sie Freude und Fröhlichkeit hören lassen werde. Der Prophet meldet dieses, um die Aufrichtigkeit dieser Menschen zu zeigen; und er gedenkt ihrer Aufrichtigkeit, um darzuthun, daß sie verdieneten, von Gott erlöset zu werden. White. Man findet hier eine Verwechslung der Zahl, und der Person. Denn diejenigen, von denen Jesaja v. 7. in der einzeln Zahl geredet hat, werden hier, v. 8. in der mehrern Zahl eingeführet; und diejenigen, deren er zuvor in der dritten Person gedacht hat, reden hier in der ersten Person <sup>446</sup>). White, Polus. Der erste Theil dieses Verses kann folgendergestalt verstanden werden: wie wir, dein Volk, dich geliebet, und dir gedienet haben, wenn du unsern Weg gleich und eben machtest: so haben wir dich auch nicht verlassen, sondern auf dich gewartet, wenn du diesen Weg, durch deine Strafgerichte, rauh und beschwerlich für uns machtest. Der Prophet meynet hier eben die Gerechten, de-

ren v. 7. gedacht worden ist; und er beschreibt eine Frucht ihres Glaubens, da sie sich nicht durch Schwierigkeiten abwendig machen ließen, sondern immer in Geduld einen glücklichen Ausgang erwarteten. Polus, Gataker. Das Wort *מַרְאָה* bedeutet die große Landstraße, deren die Reisenden sich bedienen, Cap. 33, 8. Der gewöhnliche Weg Gottes, in Ansehung der Seinigen, sind die Züchtigungen, Ps. 73, 14. 89, 32-33. Das *וְ*, welches in bedeutet, mangelt hier im Grundtexte, wie Hof. 6, 9. Gerichte sind hier so viel, als Züchtigungen. Sie werden Gerichte genennet, weil Gott sie nur mäßig brauchet, Jer. 10, 24. c. 11, 30. Jes. 27, 7. 8. oder, weil der Herr sich dabey als ein Richter zu bezeigen scheint; und weil dieselben, wenn man sie für sich selbst betrachtet, genau mit denenjenigen Dingen übereinkommen, womit er die Gottlosen schlägt <sup>447</sup>). Jer. 30, 14. 15. Klagl. 1, 15. c. 2, 5. c. 3, 3. Gataker. Die folgenden Worte können mit den vorhergehenden folgendergestalt verbunden werden: auch als denn, wenn wir dich auf dem Wege deiner Gerichte erwarteten, ist das Verlangen unserer Seele nach deinem Namen, und nach deinem Gedächtnisse gewesen <sup>448</sup>); denn diese Worte müssen in der vergangenen Zeit verstanden werden. Die letzten Worte können also verstanden werden: nach dem Gedächtnisse deines Namens. Der Name Gottes bedeutet hier, wie in vielen andern Stellen, Gott selbst, so, wie er sich durch seine Worte und Werke bekannt gemacht hat. Der Sinn dieser Worte ist also folgender: Unsere Neigungen sind, durch deine Gerichte, von dir nicht entfremdet worden: sondern unsere Herzen hiengen dir noch immer an, und unsere Gedanken waren auf dich gerichtet, Hiob 13, 15. Ps. 44, 18. 19. Jes. 64, 5. Polus, Gataker. Will man die Worte in der gegenwärtigen Zeit verstehen: so wird der Sinn folgender seyn: wir suchen noch immer dein Angesicht, und deine Gunst. Wir trösten uns damit, daß wir erwägen, wer du bist, was du gethan hast, und was du deinem Volke verheissen hast. Polus. Oder:

(446) Hierdurch könnte nun dasjenige um so viel wahrscheinlicher werden, was in der nechst vorhergehenden Anmerkung gesagt worden. Denn wenn zuvor die Rede von dem Messia gewesen, nun aber die Gläubigen Neues Testaments redend eingeführet werden, so hat sich der Prophet nicht anders ausdrücken können, als er hier thut. Fänden aber auch jene Gedanken keinen Beyfall, so wäre doch auch die Rede nicht von denen, die durch ihre Aufrichtigkeit verdieneten (wie es oben heißt) von den Assyern erlöset zu werden.

(447) Es können aber auch wohl die Gerichte, welche er über die Gottlosen führet, selbst verstanden werden. Und alsdenn kann der Verstand dieser seyn: „Wir haben gewußt und erwartet, daß du deine Gnadengegenwart, nach welcher du unter uns wohnest, endlich durch Bestrafung deiner widerspänstigen, Feinde offenbaren werdest.“

(448) Doch würde diese Verbindung wedet nöthig seyn, noch einen ungezwungenen Verstand geben. Es ist auch dem Texte und denen Unterscheidungszeichen gemäßer, daß man einen zweyfachen Auspruch annehme.

gen unserer Seele. 9. Mit meiner Seele habe ich dich in der Nacht verlangt; ich werde auch mit meinem Geiste, der in meinem Innersten ist, dich früh suchen; denn wenn deine Gerichte auf der Erde sind: so lernen die Einwohner der Welt Gerechtigkeit.

v. 9. Habel. 3, 1.

10. Wird

Oder: wir wünschen und suchen, in unserer Seele gottesfürchtige Regungen gegen dich zu erwecken, und unsere Herzen mit anständigen Begriffen von der Größe deiner Majestät, und von der Gewisheit deiner Verheißungen, zu erfüllen. Lowth.

B. 9. Mit meiner Seele u. Dieses ist ein sehr nachdrücklicher Ausdruck, und bedeutet: sehr aufrichtig und willig, wie 1 Mos. 34, 8. Ps. 63, 2. Polus, Gataker. Das mit mangelt in der Grundsprache. Die jüdischen Lehrer merken hier an, ein Mensch habe sowol נפש, eine Seele, als auch נר, einen Geist; und beydes halten sie auch hier für zwei unterschiedene Kräfte. Es ist gewiß, daß sie zuweilen von einander unterschieden werden, wie 1 Thes. 5, 23. 449): hier aber scheinen sie nur zur Auszierung, und zu mehrerem Nachdrucke der Rede zu dienen 450). Gataker. Der Prophet redet hier im Namen des ganzen Volkes Gottes, wie man aus der Vergleichung dieses Verses mit dem vorhergehenden schließen kann. Polus. Die Nacht bedeutet hier entweder, verblümter Weise, die Nacht des Elendes; oder vielmehr eigentlich die Nacht, wie aus dem Folgenden erhellet, wo diesem Verlangen in der Nacht das frühe Suchen entgegen gesetzt wird. Die Meynung ist hier: wenn andere schliefen und ruheten: so waren meine Gedanken und Begierden mit Gott beschäftigt. Gataker, Polus, Lowth. Für: ich werde, könnte man besser übersetzen: ich habe. Denn das Volk Gottes redet hier von seinem vorigen Verhalten zur Zeit der Unruhe. Der Ausdruck, in meinem Innersten, oder in meiner Mitten, ist sehr nachdrücklich, wie Cap. 25, 11. Gataker. Das Wort נר, welches durch früh suchen übersetzt ist, kömmt von einem Worte her, welches Dunkelheit bedeutet, und nicht den lichten Morgen anzeigt: sondern den Anbruch desselben, wenn nur erstlich die Morgendämmerung sich anfängt. Damit wird sowol ein ernstliches, als auch ein frühes Suchen angedeutet, wie Ps. 5, 4. 63, 2. Spr. 8, 17. Wo das Verlangen aufrichtig ist, da werden auch die Unter-

nehmungen frühzeitig und ernstlich seyn, Ps. 119, 47. 55. 62. 147. 130, 5. 6. Gataker, Lowth. Der andere Theil des Verses kann folgendergestalt erklärt werden. Wir haben guten Grund, dich auf solche Weise, auf dem Wege deiner Gerichte, zu begehren und zu suchen. Denn dieses ist eben der Endzweck deiner Gerichte, daß die Menschen dadurch ermuntert werden sollen, ihre Pflicht zu lernen, und zur Ausübung derselben wieder zurückzuführen. Dieses ist auch ihre gewöhnliche Wirkung, daß sie diejenigen, die im Glück sorglos gewesen sind, durch das Elend klüger und besser machen, so, daß sie Gott suchen, und sich wieder zu ihm wenden, wenn sie nicht verhärtete Sünder sind. Man lese v. 10. Polus, Lowth. נר wird auch Jos. 2, 5. wie hier, durch wenn übersezt. Das durch Gerichte übersezte Wort ist allgemein, und begreift die Wirkungen sowol des rächenden Grimmes Gottes, als auch seiner väterlichen Züchtigung. Man lese die Erklärung über v. 8. Für lernen steht im Englischen: werden lernen. Andere übersetzen: sollten lernen. Im Hebräischen steht eigentlich: haben gelernt. Die vergangene Zeit zeigt aber auch die Verpflichtung eines Menschen an, wie Jer. 2, 7. c. 23, 2. oder die Wirkung, die etwas vielleicht haben mag, wie Cap. 37, 26. Es wird auch die zukünftige Zeit oftmals gebraucht. Man lese Mal. 2, 8. Gataker. Die Einwohner der Welt scheinen hier nicht den Frommen entgegen gesetzt zu werden, als ob nicht nur die Aufrichtigen, sondern auch die Gottlosen der Welt, Gerechtigkeit lernen sollten: sondern mit diesem Ausdrucke wird auch, und zwar vornehmlich, das Volk Gottes gemeynet; wie man aus dem Anfange dieses Verses, und aus v. 8. schließen kann, wo das gottselige Verhalten der Frommen im Elende beschrieben wird; wie auch aus v. 10. und v. 11. wo die Gottlosen diesen Einwohnern der Welt entgegen gesetzt zu seyn scheinen, indem diese Gerechtigkeit lerneten, die Gottlosen hingegen sowol im Glück, als im Unglücke, ungebessert blieben 451). Polus, Gataker. Man

lese

(449) Sie werden unterschieden; doch nicht als wesentliche Theile des Menschen, wie einige ohne Grund annehmen.

(450) Wie denn bekannt ist, daß die Hebräer diese Art des Nachdrucks gar sehr lieben. Man sehe Luc. 1, 46. 47.

(451) Die Gläubigen neues Testaments reden hier noch immer. Sie bezeugen ihre Hochachtung gegen Gott, und ihr Verlangen nach seinem fernern Genuß und genauern Vereinigung. Sie versichern daß sie hiezu durch die Ausführung seiner Gerichte, die zu ihrem Vortheil über die Feinde ergangen, merklich erweckt worden seyn. Sie fügen die Ursache hinzu, daß der Erfolg der göttlichen Gerichte gemeinlich dieser zu seyn pflege, daß die Menschen dadurch gebessert, die Sünder, wo sie nicht schon ganz fühllos sind, befehret, die aber so den Herrn fürchten, noch mehr zu Gott gefälligen Gesinnungen erwecket werden.

10. Wird dem Gottlosen Gnade erzeigt, so lernet er doch auch keine Gerechtigkeit; er handelt unrecht in einem ganz richtigen Lande; und er sieht die Hoheit des HERRN nicht

v. 10. Heb. 8, 11.

lese Ps. 9, 17. 20. 21. 83, 17. 19. Hiob 37, 23. 24. Offenb. 15, 4. Gataker.

B. 10. Wird dem Gottlosen u. Dieser, und der vorhergehende Vers können als die Rede des Propheten, oder eines von den frommen Juden zur Zeit der Belagerung Jerusalems durch den Sanherib, angesehen, und also verstanden werden: ich habe an dich gedacht, o Herr, indem ich des Nachts munter auf meinem Bette lag; und des Morgens, wenn ich aufwachte, nahmen meine Gedanken gleichsam Flügel und flogen zu dir. Mitten unter tausenderley Gefahr habe ich dich beständig vor Augen gehabt. In dessen habe ich solches nicht als etwas verdienstliches angesehen. Denn es ist natürlich, daß man, mitten unter allen gefürchteten Strafgerichten, seine Zuflucht zu Gott nimmt. Alle Aufmerksamste, die den Herrn, oder sich selbst, nur einigermaßen lieben, werden in solchen Umständen suchen, Gott auf ihre Seite zu bringen. Die Gottlosen hingegen wollen sich durch die göttlichen Gerichte nicht bessern lassen, wenn sie dieselben nicht recht schmerzlich fühlen, ob sie schon in dem Lande der Aufrichtigkeit, unter solchen Personen wohnen, deren heiliges Leben sie zu einer gleichen Aufführung bewegen könnte. White. B. 9. wurde also das Verhalten des Volkes Gottes beschrieben: hier aber wird die Aufführung der Gottlosen angezeigt. Diese lassen sich weder durch das Beyspiel der Frommen, noch durch die Wohlthaten Gottes, noch durch seine Strafgerichte, zu einem bessern Wandel bewegen. Von den göttlichen Wohlthaten nehmen sie Gelegenheit her, um so viel freyer und ungebundener zu leben; und gegen die göttlichen Strafgerichte sind sie hartnäckig; bis sie endlich, durch alles dieses, das verdiente Verderben über sich ziehen, v. 11. Man findet ein offenklares Beyspiel hiervon an dem Pharao, 2 Mos. 7, 10. 14. Eine gleiche Wortfügung wie hier, scheint sich Hiob 13, 15. zu finden: siehe, wenn er mich auch tödtete, so will ich doch auf ihn hoffen. Die gegenwärtigen Worte können aber auch also übersetzt werden: doch wenn, oder, ob schon, dem Gottlosen Gnade erzeigt wird: so wird er doch keine Gerechtigkeit lernen. Man lese Röm. 2, 4. 5. Das obschon wird auch sonst weggelassen, wie 5 Mos. 8, 12. Jes. 17, 6. Gerechtigkeit lernen, bedeutet, Gerechtigkeit ausüben, und aufrichtiglich wandeln, wie Cap. 1, 17. Phil. 4, 10. 12. Polus, Lowth, Gataker. Die folgenden Worte können deutlicher also übersetzt werden: er wird sich in dem ebenfals oder richtigsten Lande, verkehrt aufführen. Im Hebräischen

steht: in einem Lande der Richtigkeit, oder Richtigkeiten. Man findet eben dieses Wort Cap. 59, 14. Amos 3, 10. Jes. 30, 10. Die jüdischen Lehrer verstehen hierdurch Jerusalem, oder Juda; und die christlichen Lehrer erklären es von der Gemeinde des Herrn, wo Gerechtigkeit wohnet, Cap. 60, 21. Röm. 5, 21. 2 Petr. 3, 12. Man könnte auch übersetzen: in einem Lande der Gleichheiten; das ist in einem sehr richtigen, oder ebenen Lande, wo alles schön, deutlich, klar, recht und eben ist, so, daß man ohne Mühe gerade fortweisen kann. Hierauf zielen der Dichter, Ps. 5, 9. und Salomo, Spr. 8, 8. 9. Man lese v. 7. Gataker. Der Gottlose wird auch da von dem Wege der Gebote Gottes abweichen, wo derselbe sehr richtig, eben und deutlich ist, so, daß man denselben leichtlich finden kann, Jer. 2, 25. c. 6, 16. c. 14, 10. c. 18, 14. 15. Er wird in seiner Gottlosigkeit beharren, ob er schon in der Gemeinde des Herrn, unter einem verbesserten und gerechten Volke wohnet, wo man die Gottesfurcht ausübet, und die erforderlichen Mittel zur Unterweisung findet; wo ihn also nichts bewegt, oder nöthiget, von dem Wege der Aufrichtigkeit abzuweichen, den die Kinder Gottes beobachten, Ps. 125, 5. Gataker, Polus, Lowth. Die letzten Worte werden von einigen also übersetzt: und er wird die Herrlichkeit des Herrn nicht sehen, als ob dieses eine Drohung wäre, daß solche Gottlose niemals zu dem seligen Anschauen Gottes gelangen sollten, welches die Heiligen im Himmel genießen, Matth. 5, 8. Hebr. 12, 14. 1 Joh. 3, 2. Ja einige finden hier ein Gespäche zwischen Gott und dem Propheten, als ob dieser mit dem Herrn darüber rechten wollte, daß er die Gottlosen auf der Erde duldet, und zuließ, daß sie glücklich wären, wie Jer. 12, 1. und als ob Gott ihm endlich mit den folgenden Worten den Mund stopfete. Gataker. Die Meinung scheint aber vielmehr folgende zu seyn. Die Gottlosen wollen nicht auf die Hand Gottes in seinen Werken Achtung geben, ob sie dieselbe schon darinne so deutlich sehen, Ps. 28, 5. Jes. 5, 12. Polus, Gataker. Diese Auslegung wird durch v. 11. bestätigt. Man kann nämlich hier eine rednerische Zierlichkeit wahrnehmen, da der Prophet die Theile seiner Rede so mit einander verbindet, daß er mit dem Schlusse des einen den andern anfängt; und zwar von v. 7. bis v. 11. Man findet ein gleiches im Anfange des Evangelii Johannis, Cap. 1, 1 = 12. Von dem Worte welches durch Hoheit übersetzt ist, lese man Cap. 12, 5. <sup>452</sup>. Gataker.

B. 11.

(452) Nach der vorhergehenden Anmerkung ist nun der Verstand der folgenden Worte dieser: werden aber so viele von diesen Sündern nicht gebessert, und erwarten vielmehr den Ausbruch der schweresten Gerichte

nicht an. II. HERR, ist deine Hand erhöht: so sehen sie es nicht; aber sie werden es sehen, und beschämnet werden, wegen des Eifers über dein Volk; auch wird das Feuer

v. 11. Hiob 34, 27. Ps. 28, 5.

B. 11. Herr, ist deine u. Einige glauben, dieser Vers könne besser also übersetzt werden: o Herr, deine Hand ist so hoch, oder erhoben; das ist, deine Macht ist so weit entfernt, daß diejenigen, die dein Volk hassen, sie nicht sehen können: aber sie werden sie sehen, das ist, die erschrecklichen Wirkungen davon fühlen, und beschämt werden; ja das Feuer wird sie verzehren; das ist, sie werden in einem Augenblicke vertilget werden, als ob sie vom Donner gerührt wären; welchen Ausdruck der Prophet überall braucht, wo er von der Niederlage des Heeres Sancheribs redet. White. Man kann hier auch also übersetzen: Herr, deine Hand ist aufgehoben: aber sie wollen sie nicht sehen; oder: Herr, deine hohe, oder aufgehobene Hand sehen sie nicht; wie Mose, 5 Mos. 32, 27. die Israeliter redend einführt: unsere Hand ist hoch gewesen; der Herr hat alles dieses nicht gewirkt. Obschon die große Kraft Gottes in Befrafung seiner trotzig und mächtigen Feinde, und in Erlösung seines armen und unterdrückten Volkes, sehr sichtbar war, und daher auch von seinen Feinden erkannt werden mußte, Ps. 118, 15. 16. 5 Mos. 32, 31. so verschlossen doch diese mit Fleiß ihre Augen, und wollten darauf nicht Achtung geben. Man lese v. 10. Das Aufheben der Hand Gottes bedeutet gemeinlich göttliche Strafen, wie Ezech. 44, 12. Mich. 5, 9. Man lese auch 2 Sam. 20, 21. 1 Kön. 11, 26. Andere aber behalten die obenstehende holländische Uebersetzung. Gataker, Polus. Diejenigen scheinen den Verr zu sehr einzuschränken, welche dieses nur auf die Vertilgung der zehn Stämme durch die Assyrer, oder auf die Vertilgung des assyrischen Heeres deuten, 2 Kön. 18, 11. 12. Jes. 37, 37. Gataker. Die folgenden Worte können auch also übersetzt werden: doch werden sie es sehen, und beschämt werden über deinen Eifer für dein Volk. Im Englischen steht: und wegen ihres Neides gegen das Volk beschämt werden. Das Fürwort, dein, kann aus dem Folgenden eingeschaltet werden. Das Wort sehen wird hier in einer andern Bedeutung wiederholet. Sie werden endlich durch eine traurige Erfahrung gezwungen werden, dasjenige zu erkennen, was sie nicht auf eine andere und bequeme Weise lernen wollten, weil ihr Verstand durch Haß und Neid gegen das Volk verblindet war. Sie

werden solches zu ihrer Schande bekennen müssen, wenn die göttliche Rache sie, zu ihrer äusersten Verstärkung treffen wird, Ps. 83, 17. 18. Oder, sie werden genöthiget werden, den Eifer Gottes für sein Volk zu erkennen, Cap. 9, 7. c. 37, 31. wenn er dasselbe beschirmet und erlöset, Ps. 86, 17. 112, 10. So gieng es mit Pharao und den Aegyptern. Diese wurden nicht eher überzeugt, daß der Herr für Israel stritte, als bis es zu späte war, 2 Mos. 14, 25. Sehen bedeutet oftmals so viel, als fühlen. In solchem Verstande wird von den Menschen gesagt, daß sie das Elend, den Tod u. sehen, Klagl. 3, 1. Ps. 89, 49. Gataker, Lowth, Polus. Wenn man den Neid oder Eifer des Volkes auf die Gottlosen deutet: so wird ihr neidisches und spöttisches Verfahren gegen dieses Volk gemeynet, Cap. 11, 13. der bittere Neid und die Sanktsucht, wovon der Apostel redet, Jac. 3, 14. Deutet man sie aber auf Gott: so versteht man den Eifer, oder die brünstige Zuneigung des Herrn gegen die Frommen, wider ihre Neider und Widersacher Zach. 1, 15. c. 8, 2. Dieses Gleichniß wäre also von denjenigen hergenommen, die gegen eine geliebte Person eine brünstige Zuneigung hegen, und es nicht vertragen können, wenn sie von andern geschmähet oder sonst beleidiget wird, 4 Mos. 23, 21. Ps. 105, 15. Jes. 43, 34. Zach. 2, 5. 8. Wenigstens muß man durch diesen Eifer des Volkes nicht denjenigen Eifer verstehen, womit das Volk für Gott eifert, wie 4 Mos. 25, 11. 1 Kön. 19, 10. 2 Kön. 2, 16. Ps. 119, 137. sondern den Eifer, womit Gott über, oder für, das Volk eifert, Cap. 63, 15. Ps. 69, 10. Joh. 2, 17. Man lese auch Zach. 1, 14. c. 8, 2. Gataker, Lowth. Die letzten Worte sind im Englischen also übersetzt: ja das Feuer deiner Feinde wird sie verzehren; nicht das Feuer, welches von ihnen ausgeht: sondern dasjenige, dessen Gegenstand sie sind; der Zorn Gottes, der oftmals mit einem Feuer verglichen wird, 5 Mos. 32, 22. Ps. 21, 10. 97, 3. Man lese 1 Mos. 27, 13. und Hiob 18, 10. wo man durch den Fluch, den Strick, und die Falle, den Fluch verstehen muß, der die daselbst gemeldeten Personen treffen sollte. So bedeutet mein Unrecht, 1 Mos. 16, 5. das Unrecht, welches ich erdulde; und meine Gewalt bedeutet, Jer. 51, 35. die mir zugesagte Gewalt. Gataker, Polus.

B. 12.

Gerichte Gottes, so sey es nicht unbillig, die Vollziehung solcher Gerichte mit der höchsten Genehmhaltung zu billigen, indem aller Ueberfluß der Gnade doch nur vergeblich an ihnen verschwendet werden würde. Dieses ziehen sie denn insonderheit auf das jüdische Volk, welches unter den gehäuftesten Gnadenanweisungen Gottes, die ihr ganzes Land mit geistlichen und leiblichen Wohlthaten erfüllet hatten, nur desto schwerer sündigte, und die Hoheit und Herrlichkeit des Messia, der sichtbarlich unter ihnen wandelte, nicht erkennen wollte.

Feuer deine Widersacher verzehren. 12. **HERR**, du wirst uns Friede verschaffen: denn du hast uns auch alle unsere Sachen ausgerichtet. 13. **HERR**, unser Gott, andere Herren, außer dir, haben über uns geherrscht: aber durch dich allein gedenken wir

v. 13. 2 Chron. 12, 8.

deiz

**V. 12. Herr, du wirst ic.** Der Sinn dieses Verses kann seyn: Wir sind versichert, daß du uns Friede verschaffen, uns von unsern Feinden befreien, und uns glücklich machen wirst. Denn alle Erlösungen deines Volkes werden nur durch dich gewirkt. **White.** Wie du deine und unsere Feinde vertilgen wirst: so wirst du hingegen dein Volk mit Glück und Friede segnen. Das Volk Gottes wird hier redend eingeführet. **Polus, Gataker.** Einige übersetzen: Herr, verschaffe uns Friede, als ob dieses ein Gebeth wäre. Denn so wird die zukünftige Zeit zuweilen gebraucht, wie Hiob 6, 23. Ps. 74, 19. 20. Die meisten aber verstehen dieses als einen Ausdruck des Glaubens, und des Vertrauens auf Gott. Man lese v. 3. **Gataker.** Die letzten Worte sind im Englischen also übersetzt: denn du hast auch alle unsere Werke in uns gewirkt. Viele, sonderlich unter den Schullehrern, erklären dieses von der Wirkung Gottes durch seinen Geist in den Herzen und Seelen seines Volkes. Man lese hiervon Phil. 2, 13. Hebr. 13, 21. Alle die guten Werke, die von uns geschehen, sind eine Wirkung der göttlichen Gnade. Allein, dieses scheint hier nicht die rechte Meynung zu seyn. Man mag vielmehr, mit den meisten Auslegern, dieses für den Sinn halten, daß die Gläubigen Gott alle die gnädige Unterstützung und Erhaltung zur Zeit ihrer Unruhe zuschreiben, wie auch alle die wunderbaren Erlösungen daraus, als welche nur durch ihn geschehen. Man lese Ps. 18, 33. 37. 48. 49. 50. 44. 4. 8. 55. 28. Diese Erfahrung von der ehemaligen Güte und Gnade Gottes wird nun hier als der Grund vorgestellt, weswegen sie entweder um fernere Wohlthat bitten, wie Ps. 22, 10. 11. 12. 27, 9. 71, 5. 7. 85, 2. 5. oder weswegen sie hoffen, daß sie ferner Glück und Friede von dem Herrn erlangen werden. Man lese 1 Sam. 17, 36. 37. 2 Cor. 1, 10. 2 Tim. 4, 17. 18. **Polus, Gataker.**

**V. 13. Herr, unser Gott ic.** Du, o Gott, hast zugelassen, daß wir eine Zeitlang durch harte Herren unterdrückt wurden: du hast uns aber zu rechter Zeit erlöst. Durch dich allein leben wir noch, um deinen Namen zu rühmen; und diesen allein wollen wir also in unserer Noth anrufen. **White, Lowth.** Einige erklären diesen Vers von dem Verfahren des Volkes Gottes in der Zeit der Noth; ob nämlich demselben schon harte von denjenigen begegnet wurde, denen Gott Macht über die Seinen, wegen ihrer Sünden, gegeben hatte: so haben doch die Frommen jederzeit, und auch alsdenn, auf ihn vertrauet, und sich durch die beständige Erinnerung und Betrachtung seiner Macht und Güte ausgerichtet. Also würde

dieses auf eines mit demjenigen hinauskommen, was v. 8. gesagt worden ist. Allein, die Worte scheinen vielmehr auf etwas anders zu zielen, und eine Fortsetzung von demjenigen zu enthalten, was in dem letztern Theile von v. 12. angedeutet worden ist; ob nämlich Gott schon zugelassen hatte, daß die Gottlosen eine Zeitlang über sein Volk herrscheten: so habe er es doch durch seine gnädige Fürsorge bewahrt und beschirmt, so, daß noch etwas zur Beherrschung seines Namens übrig blieb, Ps. 66, 12. 13. 14. 71, 21. **Gataker.** Durch die andern Herren werden hier die Philister, Assyrer, Babylonier, und alle andere Feinde der Kirche Gottes in den neuern Zeiten gemeinet. **Polus, Gataker, Lowth.** Dieselben waren außer Gott, der allein der Richter, Gesetzgeber und König seines Volkes war, Cap. 33, 22. wie auch außer denen Fürsten, die Gott über sein Volk gesetzt hatte, daß sie es; in seinem Namen, regieren sollten. **Polus, Gataker.** Einige wollen, das außer dir ziele nicht auf die Regenten: sondern auf die Art und Weise ihrer Regierung. Der Sinn wäre nun: sie haben mit Strenge über uns geherrscht, und anders, als du verordnet und gewollt hast. Allein, das hebräische Wort bedeutet niemals anders, so, daß es eine Wirksamkeit auf eine andere, als die gebührende Weise anzeigen: sondern außer, um gewisse Personen von andern zu unterscheiden, wie 1 Chron. 17, 20. Jes. 45, 5. 21. c. 64, 3. **Gataker.** Herrschen bedeutet hier, eine willkürliche Gewalt ausüben. Durch dich allein bedeutet, durch deine Gunst und Hülfe, durch welche allein, und nicht durch unsere Macht oder Verdienste, wir von der Gewalt unserer Feinde erlöst worden sind. **Polus.** Ohne dich ist alle menschliche Hülfe nichts nütze, Ps. 33, 16. 17. 60, 13. Spr. 21, 31. Das aber mangelt hier in der Grundsprache. Einige, welche diese Rede für mangelhaft halten, ergänzen sie folgendergestalt: andere Herren, außer dir allein, haben über uns geherrscht: aber nur im Vertrauen auf dich gedenken wir ic. Allein, solche Einschaltungen sind unnöthig, wo der Sinn ohne dieselben deutlich ist. **Gataker.** Das durch gedenken übersetzte Wort, welches im Englischen durch vermehren ausgedrückt ist, bedeutet oftmals, den Namen Gottes groß machen, und ihn, wegen seiner Macht und Güte, rühmen, folglich auch auf ihn vertrauen. Man lese 1 Chron. 16, 4. Jes. 12, 4. c. 63, 7. **Polus, Gatak.** Du allein, will das Volk Gottes sagen, hast uns Gelegenheit und Vermögen gegeben, deinen Namen zu preisen, da wir sonst, ohne deine Unterstützung, schon in den Ort des Stillschweigens hinunter gefahren seyn

deines Namens. 14. Wenn sie todt sind: so werden sie nicht wieder leben; wenn sie verstorben sind: so werden sie nicht aufstehen; darum hast du sie heimgesuchet, und hast sie vertilget; und du hast alles ihr Andenken vergehen lassen. 15. Du, o HERR, hattest dieses Volk vermehret, du hattest dieses Volk vermehret, du warest verherrlicht wor-

seyn würden, wo man deiner nicht gedenkt, Ps. 6, 6. Polus.

B. 14. Wenn sie todt *ic.* Die englische Uebersetzung lautet also: Sie sind todt, sie werden nicht leben; sie sind gestorben, sie werden nicht aufstehen. Das ist, diese Feinde und gewaltigen Beherrscher sind so vollkommen vertilget, daß sie nicht mehr leben, oder uns schaden werden. Vielleicht zielt dieses auf die wunderthätige Vertilgung des Heeres Sancheribs vor Jerusalem. Der Prophet redet hiervon in der vergangenen Zeit, als ob diese Vertilgung schon geschehen wäre, und die Feinde des Volkes Gottes niemals wieder aufstehen würden, außer zur ewigen Schmach, Dan. 12, 2.; da hingegen die Todten Gottes leben sollten, v. 19. Man vergleiche hiermit v. 19. 21. und lese die Erklärung über Cap. 21, 9. Polus, White, Lowth. Man könnte auch also übersetzen: ihre Todten werden nicht leben, ihre Verstorbenen werden nicht aufstehen; oder man mag die obenstehende holländische Uebersetzung beybehalten. Wenn sie einmal vertilget sind: so werden sie eben so wenig im Stande seyn, sich wieder herzustellen, oder wieder zu ihrem vorigen Zustande zu gelangen, als ein Todter, der gestorben ist, wieder lebendig werden kann, 2 Sam. 12, 22. 23. 24. c. 14, 14. Hiob 14, 7. 12. 14. Gataker. Du selbst, o Gott, hast dieses bewerkstelliget, damit sie ohne Wiederherstellung vertilget werden, und nicht wieder zurückkehren möchten, um das Volk Gottes, wie sonst, zu beleidigen. Man lese Cap. 14, 21. Ezech. 28, 24. Man kann aber auch übersetzen: weil du sie heimgesuchet hast *ic.* weil du so mit ihnen gehandelt hast, daß sie gänzlich vertilget sind. So wird das Wörtchen *יח* 1 Mos. 38, 26. 4 Mos. 10, 31. c. 14, 43. gebraucht. Gataker, Polus. Du hast, will der Prophet sagen, sie, die Ihrigen, und alle Denkmale ihrer Größe und Herrlichkeit, vernichtet. Polus.

B. 15. Du, o Herr *ic.* Die Gläubigen fangen hier wieder an, das Verfahren Gottes gegen sie zu beschreiben. Ob dasselbe schon eine Zeitlang ziemlich hart und rauh war, v. 15. 18. so sollte es doch einen ganz andern Ausgang haben, als das Verfahren gegen ihre zuvor gemeldeten Feinde, v. 19. Gataker. Einige erklären diesen Vers folgendergestalt: Du, o Herr, hast deine Kirche, welche v. 2. das gerechte Volk gerennet wurde, vermehret oder ausgebreitet. Man lese Cap. 9, 3. Die Ausdrücke stehen zwar, wie v. 15. in der vergangenen Zeit: dieses wird aber erst alsdenn vollkommen erfüllet werden, wenn alle

Feinde Gottes zu dem Schemel seiner Füße ge-  
 legt, und die Königreiche der Erde Gottes, und  
 seines Gesalbten, worden sind, Off. 11, 15. Lowth.  
 Andere halten dieses für den Sinn des Verses: Das  
 jüdische Volk ist durch die Zurückkehrung aus vielfälti-  
 gem Elende vermehret worden; wie auch durch den  
 Zulauf vieler anderer, die mit in das jüdische Land  
 hinaufzogen, und sich daselbst niederließen. Einige  
 nehmen folgende Uebersetzung an: Du, o Herr,  
 wirfst Segen zu diesem Volke hinzuthun, du  
 wirfst in der Vertilgung ihrer Feinde verherrlicht  
 werden, du wirfst alle Enden des Landes aus-  
 breiten; das ist, diejenigen, die in der Stadt eingeschlossen  
 gewesen sind, werden sich nun in dem Lande  
 ausbreiten können. Das ganze jüdische Volk schien  
 in Jerusalem eingesperrt gewesen zu seyn: durch  
 die Aufhebung der Belagerung aber wurde es in Frey-  
 heit gesetzt; es erhielt viel mehr Raum, und breitete  
 sich wiederum bis an die Enden des Landes aus.  
 White, Gataker. Man lese Cap. 33, 17. und ver-  
 gleiche mit den gegenwärtigen Worten Esth. 8, 17.  
 Allein, in der Geschichte findet man weder etwas  
 von Hinzufügung einiger fremder Völker zu dem Volke  
 Gottes bey solcher Gelegenheit, noch auch von  
 Ueberwindung einiger Nachbarn durch die Juden.  
 Hernach bedeutet zwar das Wort *פאר* zuweilen aus-  
 breiten: in der einen Conjugation aber allemal  
 weit hinweg gehen, und in den beyden übrigen  
 weit hinweg thun, wie Jer. 27, 10. Ezech. 43, 9.  
 Endlich scheint der Inhalt dieses Liedes, und dieser  
 ganzen Weissagung, von dem Anfange des 24sten bis  
 zu Ende des 27sten Capitels, viel weiter zu gehen, als  
 auf diese besondere Handlung der göttlichen Fürse-  
 hung, und ihre Folgen. Gataker. Im Hebräi-  
 schen steht eigentlich: du hast zu diesem Volke  
 hinzugethan *ic.* Einige verstehen dieses von den  
 vielfältigen Wohlthaten Gottes, die den Juden er-  
 wiesen worden waren, und von der Vermehrung die-  
 ses Volkes, wie 2 Sam. 24, 3. Ps. 115, 14. Der Sinn  
 wäre also: du hast ihnen einen Segen zu dem an-  
 dern hinzugethan, und sie mit vielerley Wohlthaten  
 überhäufet, Ps. 68, 20. Andere verstehen hier die  
 Ausbreitung und Vermehrung der Kirche, Cap. 2, 3.  
 c. 60, 3: 12. Zach. 8, 20: 23. Apg. 2, 41. 42. c. 4, 4.  
 c. 5, 14. und noch andere die Wiederherstellung der  
 Juden, da hingegen andere Völker gänzlich vertilget  
 bleiben sollten, v. 14. 19. Hingegen wollen andere,  
 es sey hier von einer Vermehrung nicht des Segens,  
 sondern der Strafgerichte, die Rede, die im Grimme  
 über

worden: aber du hast sie an allen Enden des Erdreichs weit hinweg gethan.  
16. HERR,

über die zuvor gemeldeten Völker ausgeführt wurden, welche Gott gleichsam mit einer Kette von einander hängenden Plagen verfolgte, bis sie gänzlich vertilget waren, Jer. 20, 11. Man lese Offenb. 22, 18. Ps. 120, 3. Ruth 1, 17. 1 Sam. 3, 16. So übersetzen auch die 70 Dolmetscher hier: du, o Herr, hast diesem Volke Uebels, oder Strafe, hinzugesetzt. Das Wort hinzuthun könnte hier folglich spottweise verstanden werden. Gott wird ihnen hinzuthun: aber was? nicht Macht, Herrlichkeit, und Menge, wie sie hoffeten: sondern Plagen und Strafgerichte, eines nach dem andern. Die meisten Ausleger verstehen hier durch dieses Volk das Volk Israel, oder die Frommen, die Gott durch allerley Nüchtigungen prüfet, Jer. 45, 3. Man lese Ps. 69, 28. Andere hingegen erklären dieses von den Assyern, wovon v. 14. geredet worden ist. Durch solche Strafen, oder Nüchtigungen, wurde die Gerechtigkeit des Herrn verherrlicht. Gataker, Polus. Der Herr verherrlichte sich selbst, indem er sein Volk erhielt, und gleichsam wieder lebendig machte, 2 Mos. 14, 4. 17. 10. die Feinde desselben aber vertilgete. Die Erklärung anderer hingegen ist folgende: du hast dich verherrlicht, indem du deine Strafgerichte an deinem Volke wegen der Sünden desselben ausgeführt hast. Denn auch hierdurch vertheidiget Gott die Ehre seines Namens, wenn dieselbe durch Ungerechtigkeit beschimpfet wird, 3 Mos. 10, 3. 2 Sam. 12, 14. Für verherrlicht übersehen noch andere beschweret, nämlich durch die Sünden des Volkes. In der That bedeutet auch das Wort, gedrückt und gepresst werden, wie von einer schweren Last, die jemanden auf dem Leibe liegt, wie 2 Mos. 18, 18. 1 Sam.

5, 11. Ps. 32, 4. Jes. 24, 20. So wird von Gott gesagt, daß er durch die Sünden seines Volkes beschweret, gedrückt und ermüdet werde. Man lese die Erklärung über Cap. 1, 13. und ferner Cap. 44, 20. v. 63, 10. Jer. 15, 6. c. 44, 22. Ezech. 6, 9. Am. 2, 13. Gataker. Die letzten Worte, du hast sie 10. werden von einigen von den Assyern erklärt, die von Jerusalem, welches sie belagerten, hinweg gethan; und in ihr Land getrieben wurden, welches, nach dem Ausdrücke der Schrift, an dem Ende der Erde war. Man lese Cap. 5, 26. v. 13, 5. Andere verstehen dieses von den Israelitern, und erklären die Worte folgendergestalt: Durch die Vertilgung der Assyren hast du deinem Volke, das in Jerusalem eingeschlossen war, Raum gegeben, so, daß es nun bis an die äußersten Gränzen des Landes gehen kann. Polus. Die meisten und besten Ausleger aber verstehen dieses von der Hinwegführung der Juden aus ihrem Lande, und von ihrer Zerstreuung in fremde Gegenden. Polus, Gataker. So wird das hier befindliche Wort, hinwegthun, auch Cap. 6, 12. von ihnen gebraucht; und Ezech. 11, 16. insbesondere von denenjenigen aus ihnen, welchen Gott Barmherzigkeit erzeigen wollte, Ezech. 11, 16. Doch erklären es einige von der Ausbreitung der Kirche Gottes durch alle Länder, bis an die Enden der Erde, Ps. 72, 8. Jes. 54, 1. 2. 3. Matth. 24, 14. 31. Marc. 16, 15. Röm. 10, 18. Coloss. 1, 23. Offenb. 1, 6. Die vorhergehende Erklärung scheint aber besser mit dem Zusammenhange übereinzustimmen. In der Grundsprache mangelte das Fürwort, sie, wie v. 11. wie auch das in, wie 5 Mos. 23, 17. Ps. 45, 7. <sup>453</sup>. Gataker.

W. 16.

(453) Der richtige Verstand der Worte von v. 11. an, ist in den bisherigen Erklärungen (wiewol mit verschiedenen falschen Auslegungen begleitet) schon gezeigt worden. In der Verbindung mit den vorhergehenden Versen wird er folgende Gestalt haben: W. 11. „Deine rechte Hand, welche sich beydes im Wohlthun und Strafen gleich mächtig zeigt, hat sich ja genug unter ihnen erwiesen: da sie solches aber in ihrer Blindheit nicht zu ihrem Heil anwenden wollten, so ist es ihre eigene Schuld, wenn sie mit Schrecken erfahren, wie der Herr für sein Volk streite, und gegen seine Feinde zu Felde ziehe. W. 12. Wir versichern uns dessen, o Herr, daß du uns durch Vertilgung deiner und unserer Widersacher, ferner Friede verschaffest; denn unsere ganze Sache ist lediglich dein, und die Proben deiner gnädigen Fürsorge für uns, die schon so zahlreich und herrlich sind, sind uns sichere Unterpänder deiner fernern Beschirmung. W. 13. Neben wir unter mancher Bedrückung einer überlegenen Macht bisher seufzen müssen, und empfinden sie zum Theil noch: so finden wir doch jederzeit einen wahren und großen Trost, wenn wir deines Namens gedenken, den du, zumal durch den Messias, in allen Landen herrlich machest. W. 14. Du hast dieses insbesondere durch deine Gerichte über das abtrünnige Israel gethan, da du sie getödtet, und in ihren Sünden dahin gerissen hast. Alle ihre Macht und Hohen hast du zu Grunde gerichtet, und ihr geringes und verächtliches Ueberbleibsel wird so wenig mehr etwas wider deine Gemeinde ausrichten können, als die todten Leichname derer, die bereits Schlachtopfer deiner Rache worden sind. W. 15. Du hattest dich an diesem Volke durch Wohlthun gnugsam verherrlicht; du hattest es zu einer unermesslichen Zahl anwachsen lassen, und vor allen Völkern auf Erden zum Segen gesetzt. Nun aber hast du sie vor deinem Angesichte verstoßen, und einen unansehnlichen Ueberrest ihrer Nachkommenschaft dergestalt zerstreuet, daß sie an den „äußer-

16. **HERR**, in Noth haben sie dich besuchet, sie haben ihr stilles Gebeth ausgegossen, wenn deine Züchtigung über ihnen war. 17. Wie eine schwangere Frau, wenn sie sich ihrem Gebären nähert, Schmerzen hat, und in ihren Wehen schreyet: so sind wir gewesen,

v. 17. Job. 16, 21.

**B. 16. Herr, in Noth ic.** In diesem Verse, und in den beyden folgenden, beschreiben die Niedenden die große Noth, worinne sie zuweilen, zur Zeit der v. 8. gemeldeten Verfolgungen gewesen waren; wie auch ihre eifrige und gottselige Zuflucht zu dem Herrn, damit sie daraus erlötet werden möchten. **Gataker.** Durch sie wird das Volk Gottes gemeynet, wie aus dem Inhalte dieses, und der folgenden Verse erheller. Dasselbe kam vor Gott mit Flehen und Gebethe, wie das Wort besuchet in dem Folgenden erklärt wird. **Polus.** Man kann auch übersetzen: haben sie an dich gedacht, wie das Wort  $\eta\mu\delta$  1 Sam. 15, 2. gebrauchet wird. Man lese v. 8. Oder: haben sie sich nach dir umgesehen, wie 2 Kön. 9, 34. Jer. 23, 2. nach dir, den sie vergessen hatten, Hof. 8, 14. und nach dem sie sich zuvor gar nicht umfahen, Cap. 17, 7. Man lese 2 Chron. 20, 12. Ps. 25, 15. 123, 1. 2. Der Prophet scheint mit diesem Worte auf Gott zu zielen, der sein Volk mit väterlichen Züchtigungen heimsuchete, Ps. 89, 33. als ob er sagte: wenn du sie mit Züchtigungen heimsuchetest, sucheten sie dich mit Gebethe, Ps. 78, 34. 35. Jer. 2, 27. Hof. 5, 15. c. 6, 1. **Gataker.** Das durch stilles Gebeth übersetzte Wort,  $\eta\mu\delta$ , bedeutet eigentlich eine Beschwörung. Man versteht dadurch entweder eine rührende und überzeugende Rede, Cap. 3, 3. oder ein demüthiges und sachttes Gespräch niedergeschlagener Menschen, Cap. 29, 4. oder auch ein trauriges Gemurmel, dergleichen die Beschwörer und Gaukler brauchten, damit man sie nicht verstehen möchte, Cap. 8, 19. So betheten Hanna, Hiskia, und das jüdische Volk, Cap. 38, 14. Ezech. 7, 16. Der Apostel beschreibt Röm. 8, 26. ein solches Gebeth, worinne mehr Geist und Leben ist, als in lauten Worten. Das Wort ausgießen zeigt einen Ueberfluß, oder vielmehr Ernst, im Gebethe an. So bedeutet die Ausgießung des Geistes Gottes die Mittheilung desselben in einem außerordentlichen Maaße, Cap. 32, 15. Joel 2, 28. Apg. 2, 18. 33. Man lese auch 1 Sam. 1, 15. 16. Ps. 42, 5. 142, 3. Ein solches ernstliches Gebeth ist oftmals mit vielen Thränen verbunden. **Polus, Gataker.** Das Gleichniß ist von Wasser hergenommen, welches die

Menschen da, wo es in Menge gefunden wird, bey Gelegenheit überflüssig ausgießen; oder von Auslöschung eines Brandes mit Wasser, welches man bey solchen Gelegenheiten nicht sparet. Vielleicht wird auch auf die überflüssigen Thränen gezielte, welche bey solchen traurigen Gelegenheiten, wovon der Prophet hier redet, aus den Augen nicht sowol gepresset, als vielmehr ausgegossen werden, Nicht. 2, 4. 5. 1 Sam. 1, 10. c. 7, 6. Ps. 6, 7. 42, 4. 80, 6. 102, 10. 12. **Gataker.** Züchtigung ist eine Strafe wegen der Sünden <sup>454</sup>. **Polus.**

**B. 17. Wie eine schwangere ic.** Der große Schmerz, den Gott den Juden entweder selbst zugefüget, oder, als ein müßiger Zuschauer, zugelassen hatte, wird hier ferner mit den schmerzlichen Wehen einer gebärenden Frau verglichen. Diese Vergleichung ist in der Schrift sehr gemein. Man lese Cap. 13, 8. c. 21, 3. Das durch Wehen übersetzte Wort bedeutet einen Schmerz, der presset, wie Bände, oder Stricke. Daher findet sich zuweilen einige Dunkelheit, oder Zweydeutigkeit, indem das Wort nicht nur solche Schmerzen, sondern auch Bände, oder Stricke, bedeutet, 2 Sam. 22, 6. Ps. 18, 6. 119, 61. Gemeinlich findet man es von Geburtswehen gebraucht, wie Hiob 39, 6. Jer. 13, 21. c. 22, 23. oder von Todesangst, Ps. 18, 5. 116, 3. Hier findet man die erste Person, wir, und v. 16. die dritte. Indessen werden in beyden Versen einerley Menschen gemeynet. **Gataker.** Für: wegen deines Angesichtes, steht im Englischen: in deinem Anschauen, oder, vor deinen Augen, wie 1 Mos. 31, 35. Dieses kann bedeuten: Gott ist Zeuge von unserm Elende gewesen, und weiß, daß dasjenige wahr ist, was wir sagen. Die Traurigkeit dieser Menschen konnte allerdings dadurch vergrößert werden, daß Gott nicht bloß von ferne zu stehen schien, ohne nach ihnen zu sehen, wie Ps. 10, 1. geklaget wird, und welches ihnen nothwendig sehr schwer fallen mußte: sondern daß der Herr selbst gleichsam ein Zuschauer war, und ihr äußerstes Elend mit ansah, ohne ihnen zu helfen, Ps. 10, 14. 35, 22. Hab. 1, 13. **Polus, Gataker.** Es ist sehr verdrießlich für eine Frau, die in einer schweren

ren

„äußersten Gränzen der Erde, als unselige Fremdlinge ewiglich irren.“ Der folgende Vers scheint zwar dieser Auslegung entgegen zu stehen; in der That aber hindert er sie im geringsten nicht. Denn er redet nicht mehr von diesen Personen, wie man anfänglich denken sollte: sondern von den Gläubigen neues Testaments. Man sieht dieses klar aus der Verbindung mit v. 17. in welchem sie in der ersten Person von sich selbst fortreden.

(454) Aber nicht allezeit; und in der gegenwärtigen Stelle gar nicht, da die Rede von solchen Personen ist, welche der Gnade Gottes theilhaftig waren.

sen, o HERR, wegen deines Angesichtes. 18. Wir waren schwanger, wir hatten die Schmerzen; aber wir haben nichts, als Wind, geboren; wir verschaffeten dem Lande keine

ren Geburt arbeitet, wenn ihre Freundinnen, die ihr in solcher Noth behülflich seyn könnten, weit entfernt sind. Es fällt ihr aber noch weit schmerzlicher, wenn dieselben zugegen sind, aber sie nur ansehen, und durch ihre Noth nicht gerührt werden, sich nicht um sie bekümmern, und ihr allen Beystand verweigern. Im Hebräischen steht: von, oder vor, deinem Angesichte. Einige übersetzen: von dir, oder, deinerwegen, wie 1 Mos. 6, 13. das ist, bey Gelegenheit deiner Züchtigungen, v. 16. Andere übersetzen: von deinem Zorne, indem das Wort Angesicht zuweilen Zorn bedeutet, wie Ps. 34, 17. Der Zorn Gottes, der sich in ihrem Leiden offenbaret, fiel ihnen viel schwerer, als das Leiden selbst <sup>455)</sup>, Hiob 6, 4. c. 13, 26. Ps. 38, 2. 3. 4. Gataker.

B. 18. Wir waren schwanger &c. Die Redenden fahren hier fort, die Noth, worinne sie sich befunden hatten, zu beschreiben, und recht groß vorzustellen. Sie fahren mit dem Gleichnisse von einer gebärenden Frau fort, welche einmal über das andere weinet und klaget, und wenn der Schmerz, in der Stunde ihrer Erlösung, am heftigsten ist, alsdenn keine Kräfte mehr hat, dasjenige, womit sie schwanger geht, zur Welt zu bringen. Man lese Cap. 37, 3. Für: wir waren schwanger, steht bey den 70 Dolmetschern, und in der gemeinen lateinischen Uebersetzung: wir haben empfangen. Viele verdrehen dieses zu einer geheimen Bedeutung, und erklären es von der Empfängniß der Gnade in der Seele. Allein diese Uebersetzung ist nicht gut, und die Erklärung ist noch viel schlimmer. Man lese, was über Cap. 7, 14. gesagt worden ist. Doch kann folgende Erklärung angenommen werden: Wir hatten viele Gedanken und Ueberlegungen, und große Hoffnung, dieselben auszuführen, so, daß wir davon gleichsam schwanger waren. Man findet etwas ähnliches Hiob 15, 33. Ps. 7, 15. Jes. 59, 4. Gataker. In dem Folgenden brauchet der Prophet ein Sprichwort, welches dem lateinischen, parturient montes, die Berge gebären, nicht unähnlich ist. Die Redenden sagen gleichsam: es ist mit uns nicht gewesen, wie mit schwangeren Frauen, welche nach ihrer Geburt Erleichterung spüren. Es hat uns nicht an Schmerzen gemangelt: allein, wir haben keine Befreyung davon gefunden. Alle unsere Anschläge und Unternehmungen waren schwach und fruchtlos. Wir

konnten für unser Land keine Erlösung zuwege bringen, und die Einwohner der Welt fielen vor uns nicht nieder. Von uns selbst hatten wir keine Kraft, unsere Feinde zu stürzen. Wir konnten die Assyrer nicht von unsern Mauern abtreiben. Diese konnten, wegen der Größe ihres Reiches, damals nicht unfähig die Einwohner der Welt genennet werden. Obzute. Die englische Uebersetzung lautet also: wir haben gleichsam Wind geboren. Einige übersetzen: wir haben einigermassen unsern Geist hervorgebracht; das ist, es war an dem, daß wir sterben sollten; wir hatten keine Hoffnung mehr zum Leben; wie 2 Cor. 1, 8. 9. c. 4, 11. Andere übersetzen: wir waren gleichsam beständig voll Wind; wir litten beständig große Schmerzen, wie jemand, der mit Winden, oder Bauchgrimmen, beschweret ist; sie giengen in den Eingeweiden hin und her, und verursachten uns außerordentliche Pein, ohne daß wir einige Linderung hätten erlangen können. Gataker. Die meisten behalten die englische Uebersetzung, und ihre Erklärung ist folgende: Wir haben zwar die Schmerzen einer gebärenden Frauensperson ausgestanden: aber nicht das Vergnügen gehabt, eine lebendige Frucht zur Welt zu bringen, Joh. 16, 21. oder nach der Geburt Linderung zu spüren. Unsere Pein war unaufhörlich; unsere Bemühungen, davon befreuet zu werden, waren fruchtlos. Eitelle Hoffnung, und vergebliche Hülfsmittel, werden von den Griechen und Lateinern, sprüchwortsweise, Wind genennet. Dieser verblümete Ausdruck ist von Saamen, oder Eiern, hergenommen, die nicht Wurzel schlagen, oder nichts Lebendiges hervorbringen wollen. Man lese Hiob 15, 1. Hof. 8, 7. c. 12, 2. So beschreibet der Prophet den jämmerlichen und verzweifelten Zustand dieser Leute, ehe Gott sichtbarlich erschien, um sie zu erlösen. Gataker, Lowth, Polus. In dem Folgenden, wir verschaffeten &c. wird dasjenige mit deutlichen Worten gesagt, was mit den vorigen gemeynet wurde; daß nämlich diese Menschen mit allen ihren Anschlägen und Unternehmungen nichts vollkommen würden ausführen können, was für sie, oder ihr Land, dienlich wäre. Man lese 2 Chron. 20, 12. Jes. 36, 1. c. 37, 3. Das Wort *וַיִּבְרָא*, Erhaltungen, in der mehrern Zahl, wird gemeinlich als eine Vergrößerung gebraucht, um die Zusammenkunft von allerley Heile, und eine voll-

(455) Da sich aber in den Züchtigungen der Freunde Gottes kein Zorn offenbaret, so wäre diese Uebersetzung die beste nicht. Lieber wollten wir den Ausdruck: wegen deines Angesichtes, beybehalten, und annehmen, daß er so viel bedeute, als: deinerwegen, um deiner Sache willen. Wollte jemand glauben, daß unter dem Angesichte Gottes der Messias verstanden werde, der diesen Namen auch sonst führet, so könnte auch dieses zugegeben werden. Doch wäre es alsdenn einerley Erklärung; nur daß im letztern Falle die Ursache des Leidens der Gläubigen noch etwas näher bestimmet wäre. Vergl. Ps. 44, 23. Röm. 8, 36.

Keine Erhaltung, und die Einwohner der Welt fielen nicht nieder. 19. Deine Todten werden

kommen Erhaltung, oder Erlösung anzudeuten, wie Ps. 28, 8. 42, 6. 12. 44, 5. Hier aber zeigt es eine Verkleinerung, oder Einschränkung an, und bedeutet keine, oder nicht die geringste Erhaltung, oder Erlösung. Gataker. Die Einwohner der Welt bedeuten hier vielleicht eben so viel, als die Leute dieser Welt, Ps. 17, 14. Das Wort Welt bedeutet oftmals die Gottlosen, die in der Welt die größte Anzahl ausmachen, und das beste Theil darinne haben. Man lese Joh. 7, 7. c. 12, 31. 15, 18. c. 16, 8. c. 17, 14. 16. 25. Lowth. Gemeinlich aber versteht man hier durch die Einwohner der Welt die Afsyrer, und andere Feinde der Juden, wie v. 9. Diese Feinde fielen vor den Juden nicht nieder, wie vor dem David, Ps. 18, 39. Die Juden konnten ihre Widersacher nicht überwältigen, weil Gott allein mächtig war, solches zu thun, Ps. 18, 18. 44, 6. Daher bezeugeten sie, v. 13. durch dich allein loben wir deinen Namen, indem du allein uns dazu am Leben erhalten hast. Man lese auch v. 19. <sup>456</sup>. Gataker, Polus.

B. 19. Deine Todten werden u. Bis hierher ist der elende Zustand des Volkes Gottes unter der züchtigen Hand des Herrn beschrieben worden; wie auch das Unvermögen dieses Volkes, sich selbst aus solchem Elende zu erretten. In dem gegenwärtigen Verse nun, als dem letzten dieses Liedes, folget eine glänzige Verheißung, oder die Bezeugung eines festen Vertrauens, daß Gott seine Kraft zeigen, und die Seinigen aus dem höchst elenden Zustande ermuntern werde, worinnen sie wie Todte, Begrabene, und Verwesete zu seyn schienen <sup>457</sup>. Nichts ist gemeiner in der Schrift, und bey andern Schriftstellern, als daß großes Elend mit dem Tode verglichen wird; die Erlösung daraus aber mit dem Leben, oder der Auferstehung. Sonderlich wird die Gefangenschaft der Juden zu Babel, und ihre Erlösung daraus, Ezech.

37, 11. u. f. ausführlich durch solche Gleichnisse beschrieben. Man lese auch 2 Cor. 1, 10. c. 11, 23. Großes Elend raubet alle Erquickung und Freude dieses Lebens, und machet dasselbe nicht viel besser, wo nicht noch schlimmer und bitterer, als den Tod; so, daß der Tod angenehmer ist, als ein solches Leben, 5 Mos. 28, 65. 66. 67. 1 Kön. 19, 4. Hiob 3, 20. 22. c. 6, 9. c. 7, 15. Jer. 8, 3. Jon. 4, 3. Offenb. 9, 6. Und diejenigen, die in einem so traurigen und trostlosen Zustande sind, werden als Todte angesehen und beschrieben, Ps. 31, 13. 88, 5. 6. ja als Begrabene, und Verwesete, Ps. 22, 16. 71, 20. 137, 3. Ezech. 37, 2. c. 2, 12. Dan. 12, 2. Die meisten sind der Meynung, der Prophet rede dieses als eine göttliche Verheißung, zu dem Volke Gottes, um es aufzurichten, und einer gewissen Erlösung von dem gegenwärtigen Elende zu versichern; da hingegen diejenigen, von denen v. 14. geredet worden ist, nicht wieder leben, oder erlöset werden sollten. Gataker, White, Lowth, Polus. Diese Erlösung sollte gewiß geschehen, ob schon Fleisch und Blut sie für unmöglich hielt, Ezech. 37, 3. 11. Zach. 8, 6. Einige wollen, dieses sey, wie das Vorbergehende, in der Person des Volkes Gottes gesprochen, und es werde damit angezeigt, was dieses Volk im Glauben von Gott erwartete, Röm. 4, 17. 18. wohin es alle seine Sinnen richten; und womit es sich, mitten unter allen zuvor gemeldeten Zweifeln und Schwierigkeiten, beruhigen wollte. Sie übersetzen daher die Worte, mit einer Einschaltung, folgendergestalt: doch sagen wir: deine Todten werden leben. In der That sind auch solche Einschaltungen oftmals sehr nöthig, um den Zusammenhang deutlicher zu machen, und die Worte besser zu verstehen. Man lese Neh. 13, 25. Hiob 8, 18. Ps. 27, 8. 38, 17. 105, 15. Jes. 22, 13. Apg. 7, 32. Man versteht die Worte so, weil sie demjenigen entgegen gesetzt seyn sollen, was das Volk Gottes,

v. 14.

(456) Vielleicht möchte nicht undienlich seyn, zu überlegen, ob die Vorstellungen von einem schwangern Weibe und ihren Geburtschmerzen, nicht in eben der Bedeutung anzunehmen wären, wie sie bey unsem Propheten mehrmals vorkommen. Man sehe Cap. 54, 1. u. f. vergl. Gal. 4, 27. sonderlich aber Cap. 49, 21. u. f. Hände dieses statt, so wäre die Meynung: daß zwar die Kirche sich eine Zeitlang sehr schmerzlich bearbeitet habe, unter dem jüdischen Volke, geistliche Kinder zu gebären. Wenn es damit nach Wunsche von statten gegangen wäre, so würde dem Lande eine Erhaltung verschaffet, und die Gerichte Gottes abgewendet worden seyn; ja die Einwohner der Welt, die Heiden, durch welche diese Gerichte ausgeführt werden sollten, würden selbst der Kirche Gottes beygetreten, (Cap. 49, 23.) oder doch in ihren feindseligen Unternehmungen zu Schanden worden seyn. Allein es sey diese erste Geburtsstunde nicht nach Wunsch abgelauten.

(457) So unmittelsbar läßt sich die Verbindung des nachfolgenden Theils der Rede mit dem vorhergehenden nicht machen: sondern der richtige Zusammenhang ist aus v. 14. herzuleiten; wie es Lutherus wohl bemerkt, und deswegen hier das: Aber, um mehrer Deutlichkeit willen, schicklich hineingesetzt hat. Es war bisher gesagt worden, wie grausam Gott mit seinen Feinden, und sonderlich mit den ungläubigen Juden umgegangen. Nun folget im Gegentheil eine Anzeige dessen, was seine Kirche Gutes zu hoffen habe, zumal auf die Ewigkeit. Man lese über diese folgenden Worte, des sel. D. Baumgartens Betrachtungen über Stellen des Jes. S. 222. u. f.

werden leben, auch mein todter Leib, sie werden aufstehen; wachet auf, und jauchzet, ihr,

v. 14. von seinen Feinden geredet hat. Ueberhaupt dienet das Fürwort, *deine*, hier, um diese Todten von denjenigen zu unterscheiden, deren v. 14. gedacht worden ist. Die 70. Dolmetscher, und der Chaldaer, haben daher nicht wohl gethan, da sie dasselbe weg gelassen haben. Sieht man dieses als Worte an, die Gott zu seinem Volke redet: so bedeutet der Ausdruck, *deine Todten*, so viel, als: diejenigen unter dir, die todt zu seyn scheinen. Betrachtet man es aber als eine Rede des Volkes zu Gott: so bezieht sich das Wort *deine* auf den Herrn; und die Meynung ist: diejenigen, denen du Barmherzigkeit erzeigen willst, und die du für die Deinigen, als dein Volk, erkennest, Jer. 31. 7. Von diesen Todten wird nun gesagt, daß sie leben, das ist, von ihrer Noth befreyet werden sollen. Denn eine solche Befreyung wird auch sonst mit einer Auferweckung verglichen, Ps. 71. 20. 80. 19. 85. 7. 138. 7. Ezech. 37. 5. 14. Dan. 12. 2. Hof. 6. 2. Röm. 11. 15. Gataker. Viele erklären dieses von der allgemeinen Auferweckung am jüngsten Tage; und vermuthlich wird auch in der That darauf gezielet, oder sie wird dadurch vorgebildet. Also war dieses vielleicht eine von denen Stellen, worauf die alten Juden ihren Glauben, in Ansehung der Auferstehung der Todten, gründeten, Apostg. 24. 14. Gataker, Lowth. Die Juden haben von Alters her die gleichlautende Stelle, Cap. 66. 14. als eine Formel bey Begrabung eines Todten gebrauchet, indem sie Gras in das Grab warfen, um ihren Glauben in Ansehung der Auferstehung der Todten zu bezeigen <sup>458</sup>. Lowth. Die folgenden Worte sind im Englischen also übersetzt: *nebst meinem todten Leibe werden sie auferstehen; nämlich zum Leben, wie aus dem Vorhergehenden erhellet.* Polus. Vatablus und Pagninus verstehen durch *mein todter Leib*, oder *mein Gerippe*, die Stadt Gottes, Jerusalem, die als ein lebloses Gerippe dort lag, und ohnmächtig war, etwas zu ihrer Vertheidigung zu unternehmen, nachgehends aber gleichsam zum Leben wieder aufstehen sollte. Man lese Ps. 102. 14. 15. Jes. 52. 1. 2. c. 54. 11. 12. White, Gataker. In der That wird auch bey griechischen und lateinischen Schriftstellern mehrmals der Gerippe von Städten gedacht; und etwas ähnliches wird, Cap. 13. 19. von Babel gesagt. Allein, das Hauptwort, welches in der mehrern Zahl steht, streitet wider diese Erklärung. Das Wörtgen auch mangelt im Hebräischen, wie Ps. 5. 5. Gataker. Ein gewisser jüdischer Lehrer schaltet dafür das *2*, wie ein, wie Ps. 11. 1. Jes. 21. 8. und übersetzt: *wie mein todter Leib werden sie aufstehen*; das ist, sie werden so gewiß aufstehen, oder erlöset werden, als ich, Jesaja, der ich mit ihnen iſo gleichsam todt bin. Man vergleiche hiermit Hiob 19. 25. Polus, Gataker. Vielleicht will der Prophet hiermit einem Einwurfe vorbeugen. Vielleicht dachten die Juden, Gott werde mehr Sorge für seinen Propheten tragen, und ihn erhalten, wenn sie verlitet würden. Aber nein, spricht er: wie ich iſo, eben sowol als ihr, gleichsam ein todtes Naß bin: so werdet auch ihr, eben sowol, als ich, zum Leben auferstehen. Polus. Andere übersetzen die Worte ohne einigen Zusatz; und ein gewisser jüdischer Ausleger meynet, dieses sey die Antwort Gottes an den Propheten. Er spricht, der Prophet habe zuvor, v. 14. wider die Gottlosen getheth, daß ihre Todten nicht leben, und ihre Verstorbenen nicht aufstehen möchten; hier aber be- the er für die Gerechten, daß sie wieder leben, und wieder aufgeweckt werden möchten; und er sage: *laß deine Todten leben*; hierauf antwortete Gott mit den gegenwärtigen Worten, und sagte: *mein todter Leib wird aufstehen.* Allein, es ist nicht sehr wahrscheinlich, daß hier, oder v. 14. ein Gebeth statt finde <sup>459</sup>. Gataker. Einige deuten dieses auf die letzte allgemeine Auferstehung, und verstehen folglich hier alle Glieder des geistlichen Leibes des Heilandes, 1 Cor. 15. 22. 23. 1 Theß. 4. 14. 16. Weil das Nennwort in der einzeln, und das Hauptwort in der mehrern Zahl steht: so übersetzen sie: ein jeglicher der todten Kör-

(458) Wenn vorausgesetzt wird, daß die Gläubigen N. Testaments, die redende Person in diesem ganzen Vortrage sind, so wird wenige Zweydeutigkeit in den gegenwärtigen Worten seyn. Die Anrede muß an Gott gerichtet seyn, und die Todten, von denen die Rede ist, müssen dadurch von andern Todten unterschieden seyn, daß sie Gottes Todte heißen, das ist, solche, die auch im Tode Gottes Eigenthum sind. Es kann auch die Rede schlechterdings nicht von der Wiederherstellung der Juden aus ihrer Gefangenschaft seyn; sondern es müssen entweder glückseligere Umstände der Kirche Gottes, oder die künftige Auferstehung der Todten gemeynet seyn. Das Letztere muß desto sicherer angenommen werden können, je deutlicher es ist, daß die nachfolgenden Vorstellungen und Ausdrücke zu dieser Absicht gewählt sind, und je härter es mit einer unzeitlichen Erklärung derselben hergehen würde.

(459) Ja es ist vielmehr ganz ungegründet, sowol als die erdichtete Unterredung; ob sich wohl sonst die vermeynte Antwort in den Mund des Mesia sehr wohl schicken würde. Es redet die Kirche erstlich Gott an; hernach die Todten selbst; und endlich wendet sie sich wieder zu Gott. Diese Veränderungen des Vortrags sind so zierlich als rührend, und drücken den Affect der redenden Personen vortreflich aus. An die Person des Propheten ist hier gar nicht zu gedenken.

ihre, die ihr in dem Staube wohnet: denn dein Thau wird seyn, wie ein Thau der Rükchen-  
Fräuter,

Körper wird aufstehen, wie Ps. 12, 8. ihn so viel bedeutet, als einen jeglichen von ihnen. Die beyden Ausdrücke, deine Todten werden leben, und mein todter Leib wird aufstehen, bedeuten einerley. Gataker, Lowth. Diejenigen, die zuvor Todte der Kirche genennet wurden <sup>460</sup>, weil sie Glieder derselben waren, heißen hernach Todte Gottes, oder Christi, weil er sich ihrer annimmt, und verheissen hat, daß er sie am jüngsten Tage erwecken wolle. Man lese Joh. 6, 39. Lowth. Einige jüdische Lehrer erklären dieses von einer leiblichen Auferstehung bey der Erscheinung des Messias; andere aber von einer geistlichen, Joh. 5, 24. Und in der That kann man auch die hier gemeynete Auferstehung gar wohl für ein Bild der geistlichen Auferstehung halten <sup>461</sup>. Einige wollen den Text verändern, und übersetzen alles in der mehrern Zahl; nämlich also: meine todten Leiber werden auferstehen. Allein, solche Veränderung ist unnöthig: denn die einzelne Zahl wird auch sonst für die mehrere gebraucht. Daher übersetzen diejenigen, die dieses von dem ganzen jüdischen Volke verstehen, sehr wohl: mein todter Leib; das ist, meine todten Leiber; nämlich ein jeglicher von ihnen, werden auferstehen. So wird hier das Vorhergehende mit andern Worten wiederholet; und beydes bezieht sich auf dasjenige, was v. 14. von den Feinden der Juden gesagt worden ist. Nämlich der allgemeine Ausdruck, deine Todten werden leben, wird hier auf jegliche besondere Person gedeutet, die, durch die gnädige Wahl Gottes, zu dieser Erlösung verordnet war, und welche an dieser Auferstehung Theil nehmen sollte <sup>462</sup>. Nicht einer von denenjenigen sollte mangeln, welche Gott zu dieser Auferweckung des Volkes erhalten hatte. Man vergleiche hiermit Offenb. 20, 6. und lese Cap. 27, 12. 13. Dan. 12, 1. Amos 9, 9. Die Verwechslung der Personen ist bey unserm Propheten, und bey andern biblischen und weltlichen Schriftstellern, sehr gemein. Gataker. Dasjenige, woraus diese Todten erwachen sollten, war ihr großes Elend <sup>463</sup>. Dieses war ihnen wie ein Tod; und der Tod, womit es verglichen wird, heißt auch sonst ein tiefer Schlaf, Ps. 13, 3. Aposfg. 7, 60. c. 13, 36. So spricht Gehazi von dem natürli-

chen Tode, 2 Kön. 4, 31. der Knabe ist noch nicht erwachet, 2 Kön. 4, 31. und in Absicht auf den geistlichen Tod spricht Paulus, Eph. 5, 14. erwachet, die ihr schlafet, und steht auf von dem Tode. Man lese auch Hiob 14, 12. Jes. 51, 17. c. 52, 1. c. 60, 1. Polus, Gataker. Mit diesem Ausdrucke wird angedeutet, daß es Gott eben so leicht sey, jemanden von dem Tode, oder von dem größten und schwersten Elende, das eben so verzweifelt ist, als der Tod selbst, zu erretten, als ein Mensch den andern aus dem Schlafe erwecken kann. Das Töchterchen des Jairus schlief nur in Ansehung desjenigen, der vermögend war, es mit einem Worte wieder lebendig zu machen, Luc. 8, 52. 55. Man lese Joh. 11, 11. 14. 43. 44. Einige schalten hier nicht übel etwas ein, wie im Anfange des Verses. Sie übersetzen nämlich: du wirst sagen: wachet auf w. Für jauchzet steht im Englischen: singet; nämlich vor Freuden, wie Cap. 12, 6. c. 24, 14. Jer. 31, 7. Zeph. 3, 14. Zach. 2, 10. Gataker. Im Hebräischen steht hernach: ihr Einwohner des Staubes, die ihr in dem Staube der Erde schlafet, und als Todte darinne begraben seyd, wie Dan. 12, 2. Hiob 7, 21. Mit solchen wird das jüdische Volk Ezech. 37, 11. 12. verglichen. Dieses bedeutet also nicht, wie einige es erklären, bloß solche, die zur Erde niedergeschlagen sind, und im Staube sitzen, wie Hiob 16, 15. Ps. 7, 6. 44, 26. 119, 25. Jes. 14, 12. c. 47, 1. Polus, Gataker. Mit einem Thau wird die Gnade und der Segen Gottes oftmals verglichen, wie Hos. 14, 5. Mich. 5, 7. Das Wörtgen dein zeigt nicht an, daß die hier gemeyneten Menschen den Thau hervorbringen: sondern daß sie ein Gegenstand desselben seyn sollten. Man lese die Erklärung über v. 11. Sie sollten gesegnet werden, wie die schwachenden Pflanzen durch den Thau erquicket zu werden pflegen. Polus, White, Gataker. Das Wörtgen dein kann auch auf Gott gedeutet werden, wenn man annimmt, daß dieses Worte des Volkes zu Gott sind, und die Ursache anzeigen, weswegen das Volk eine so außerordentliche Veränderung in seinem Zustande erwartete, weil es nämlich des Segens und der Gnade Gottes versichert wäre. Das 2, welches wie bedeutet, mangelt hier. Man lese hiervon die Erklärung,

(460) Von Todten der Kirche haben wir nichts gelesen, sondern von Todten Gottes. S. Luc. 20, 37. 38. Röm. 14, 8. 9. 1 Theß. 4, 18.

(461) Daß man sie für ein Bild der geistlichen ansehe, wird ganz schriftmäßig geschehen können: nur muß man sie nicht für die geistliche selbst halten. Denn sonst würde schwer seyn, zu sagen, wie diejenigen, welche geistlich auferstehen sollen, Todte Gottes heißen könnten, da sie im Stände des geistlichen Todes noch außer aller Gemeinschaft mit Gott, in derselben aber nun nicht mehr Todte sind.

(462) Oder vielmehr: auf jede einzelne Person, die in der rechten Heilsordnung fähig worden war, an dieser Erlösung Theil zu nehmen.

(463) Daß diese Meynung hier nicht wohl statt finden könne, ist schon in der 458. Anmerkung gesagt.

rung des andern Theils dieses Verses, und vergleiche mit dem gegenwärtigen Ausdrucke Cap. 65, 22. Das Wort **אָרָץ**, welches durch Küchenkräuter überse-  
 set ist, wird Esth. 8, 16. Ps. 139, 12. von Lichte-gebrauch-  
 set. So verstehen es auch hier einige jüdische und  
 christliche Ausleger, indem sie übersetzen: dein Thau  
 ist wie der Thau der Lichte; das ist, wie der  
 Morgenthau; oder, wie ein Thau, der mit dem Lich-  
 te und der Hitze der Sonne verbunden ist, Ps. 110, 3.  
 So viel ist gewiß, daß Gott Licht ist, 1 Joh. 1, 5.  
 ja der Vater der Lichte, Jac. 1, 17. und daß das  
 Licht seiner Gunst und Gnade, wenn es auf die Men-  
 schen scheint, sie nicht nur erleuchtet, sondern auch  
 lebendig macht, und vermögend ist, den traurigsten  
 Zustand in Fröhlichkeit und Freude zu verwandeln,  
 4 Mos. 6, 25. 26. Hiob 29, 3. Ps. 4, 7. 8. 36, 10. 43, 3. 63,  
 4. 89, 16. Jes. 60, 1. 2. Joh. 1, 4. 5. Allein, dieser  
 verbliumte Ausdruck schicket sich nicht so gut hierher.  
 Andere nehmen daher das Wort in einem andern Sin-  
 ne, wie 2 Kön. 4, 39. und nach der Meynung einiger,  
 Cap. 18, 4. Sie verstehen es nämlich von Küchen-  
 kräutern. Gataker. Für Land steht im Engli-  
 schen: Erde. Das Wort **אָרָץ** bedeutet eigentlich  
 fallen, und in Siphil, wie es hier steht, fallen  
 lassen, oder niederwerfen. Es wird 2 Mos. 21, 27.  
 von Ausschlagung eines Zahnes gebraucht, und  
 Esth. 3, 7. c. 9, 24. von Werfung des Looses. Also  
 könnte man hier dieses für die Meynung halten: die  
 Erde wird ihre Verstorbenen auswerfen; die-  
 jenigen, die in ihr begraben liegen, wie die Loose in  
 der Dürche, bis sie daraus genommen, oder gewor-  
 fen werden. Allein, dieses scheint etwas zu hart,  
 und zu weit hergeholet. Gataker. Viele halten die-  
 ses für die Meynung: die Juden werden von ihrer  
 Einschließung, worinne die Assyrer sie igo halten, be-  
 freyret werden. Also wurde Jerusalem durch die Er-  
 de gemeynet, und mit einer Gebärmutter vergli-  
 chen, welche durch ihre natürliche Zusammenziehung,  
 die Geburt des Kindes nachdrücklich befördert. Whi-  
 te. Einige wollen, es werde hiermit auf Thiere  
 gezelet, die vor ihrer Zeit Junge werfen, 2 Mos. 23,  
 26. und daher werde ein Wort, welches von dem ge-  
 genwärtigen Stammworte herkömmt, von einer  
 Mißgeburt gebraucht, Hiob 3, 16. Ps. 58, 9. Pred.  
 6, 3. die Erde werde auch, Hiob 1, 21. mit einem Gra-  
 be verglichen. Gataker, Polus. Allein, das  
 Werfen der Jungen wird durch ein anderes Wort  
 ausgedrückt; und eine Mißgeburt hat ihren Namen  
 nicht davon, daß sie von der Mutter geworfen wird:  
 sondern daß sie ihr entfällt. Ferner scheint die gnä-  
 dige Erlösung Gottes nicht füglich durch einen Aus-  
 druck angedeutet zu werden, der sonst die Schreck-  
 lichkeit und Furchtbarkeit seiner Stimme anzeigt,  
 wovon die Thiere Geburtswehen bekommen, Ps. 29,

9. nicht aber diejenige sanfte Stimme, wodurch er die  
 Todten aufwecket und lebendig macht. Gataker.  
 Das Wort **אָרָץ**, welches hier durch Verstorbene  
 überseht ist, und wovon in der Erklärung über Cap.  
 14, 9. c. 17, 5. etwas gesagt worden ist, wird sonst durch  
 Riesen überseht, wie 2 Sam. 21, 16. 18. Man lese  
 Hiob 26, 5. Spr. 9, 18. c. 21, 16. Hier könnte man da-  
 durch füglich die Feinde des Volkes Gottes verstehen,  
 von denen das Wort v. 14. gebraucht wird, und wel-  
 che deswegen so genennet werden, weil sie mächtige  
 und riesenartige Leute waren, wie die Nephaim, 5 Mos.  
 2, 10. 11. beschrieben werden; oder, weil sie sich der Un-  
 terdrückung und Gewaltthätigkeit übergaben, wie die  
 Riesen vor der Sündfluth, 1 Mos. 6, 4. 13. Daher  
 übersetzen einige hier: und das Land der Gewalt-  
 tigen ist niedergefallen. Allein, dieses ist der  
 Conjugation des hebräischen Wortes nicht gemäß.  
 Andere übersetzen: und das Land wird die Rie-  
 sen auswerfen, wie eine Mißgeburt ausgewor-  
 fen wird, und noch andere: aber du hast das Land  
 dieser Gewaltigen niedergeworfen, oder  
 wirfst es niederwerfen; endlich wiederum andere:  
 denn dein Thau wird seyn wie ein Thau der  
 Küchenkräuter, wenn du die Riesen, oder Gew-  
 altigen, zur Erde geworfen hast: denn die  
 Stürzung der mächtigen Feinde und Verfolger bahnet  
 gemeinlich den Weg zur Erlösung des unterdrückten  
 Volkes Gottes. Man lese Cap. 14, 1. Das hebräische  
**אָרָץ** bedeutet auch zuweilen wenn, oder nachdem, wie  
 Richt. 2, 19. Polus, Gataker. Einige übersetzen:  
 und du wirfst die Riesen zur Erde niederwer-  
 fen. Sie verstehen dieses entweder von Gott, der  
 solches thun sollte; oder von dem Volke Gottes, zu  
 dem zuvor gesagt worden ist: deine Todten, und  
 dein Thau <sup>464</sup>. So würde hier von diesem Volke  
 gesagt werden, daß es sehr mächtige Feinde, die wie  
 Riesen sind, bezwingen werde. Ob schon dieses ei-  
 gentlich das Werk Gottes ist: so wird es doch mehr-  
 mals der Kirche zugeschrieben, weil sie durch ihr Ge-  
 beth Gott dazu beweget. Wie nun der vorhergehende  
 Theil des Verses die Erlösung und das Glück des Vol-  
 kes und der Gemeinde Gottes vorstellet: so redet die-  
 ser letztere Theil von der Vertilgung ihrer Feinde, die  
 gemeinlich damit verbunden ist. Polus. Endlich  
 verstehen einige durch **אָרָץ** doch noch die Todten,  
 oder Verstorbenen, wie v. 14. und wie dieses Wort  
 Ps. 88, 11. Spr. 2, 17. c. 9, 18. gebraucht ist. Sie deu-  
 ten diese Worte auf das Volk Gottes, und übersetzen  
 sie folgendergestalt: nachdem du die Verstorbenen  
 in die Erde niedergeworfen hast; das ist, nach-  
 dem du, o Herr, die Deinigen, durch Verfolgungen,  
 so sehr gedemüthiget und erschöpftet hattest, daß sie wie  
 Todte in den Gräbern zu seyn schienen, Ps. 71, 20.  
 So wäre dieses Gleichniß von Getreide hergenom-  
 men,

(464) Nach der wahren Meynung des Propheten ist keines von beyden zu der Kirche, sondern beydes zu Gott gesagt worden.

Kräuter, und das Land wird die Verstorbenen auswerfen. 20. Gehe hin, mein Volk, gehe in deine innersten Kammern, und schließ deine Thüren nach dir zu; verbirg dich wie einen kleinen Augenblick, bis der Zorn vorüber gehe. 21. Denn siehe, der HERR

v. 20. Ps. 30, 6. Jes. 54, 7. 8. 2 Cor. 4, 17.

wird

men, das in die Erde geworfen wird, und daselbst erstickt, ehe es hervorsprossen und Frucht tragen kann, Joh. 12, 24. 1 Cor. 15, 39. 46<sup>5</sup>). Hiermit endiget sich nun dieses gottselige Lied, welches der Prophet zum Gebrauche des Volkes Gottes verfertigt hat. Gataker.

**V. 20. Gehe hin, mein v.** Für *gehe hin* steht im Englischen: *komme*. Die beyden letzten Verse dieses Capitels gehören nicht zu dem in demselben befindlichen Liede, und würden, wie auch in einigen Uebersetzungen geschieht, besser mit Cap. 27. verbunden werden. Gataker. Nachdem der Prophet sein Lied geendiget, und die wunderbare Erlösung des Volkes Gottes, nebst dem großen Glücke desselben, und der Vertilgung seiner Feinde, vorgestellt hat: so meldet er nunmehr, damit es dieses Glück nicht so gleich zu erlangen hoffen möchte, daß es also noch einen heftigen Sturm erwarten, und sich dazu bereiten, als denn aber die Zeit abwarten müßte, die Gott zur Erfüllung der zuvor verheißenen großen Wohlthat bestimmt hatte. Gataker, Polus. Es sollte, theils, sich bessern und befehren, damit alle Gelegenheit zu einem Bruche zwischen Gott und ihm weggenommen werden möchte, Zeph. 2, 1. 2. 3. und das Volk, mit brünstigem Gebethe um Erlösung und Beschirmung, zu Gott seine Zuflucht nehmen könnte, Matth. 6, 6. theils sollte es auch seine künftige Befreyung ernstlich erwägen, und geduldig erwarten, Cap. 30, 15. und zwar um so viel mehr, da sie nach einiger Zeit gewiß kommen würde, Ps. 30, 6. Jes. 10, 25. c. 54, 7. 8. Hab. 3, 3. 2 Cor. 4, 17. Hebr. 10, 37. 38. Gataker, Polus, White. Vielleicht wird hiermit auf 2 Mos. 12, 22. gezielet, wo den Israelitern der Rath gegeben wird, daß sie sich in ihren Häusern halten sollten, indem der verderbende Engel durch Aegypten gieng. White, Gataker, Polus, Lowth. Oder es wird auf die Gewohnheit der Menschen gezielet, da sie, wenn sie auf der Straße, einen Sturm entstehen sehen, auf das geschwindeste nach Hause eilen, 2 Mos. 9, 19. 20. oder da sie, zur Zeit der Gefahr, sich in die innersten und verborgensten Winkel ihrer Wohnung begeben, und zuvor alles hinter sich zuschließen, Nicht. 9, 51. 1 Kön. 20, 30. c. 22, 25. Ps. 18, 46. Joh. 20, 19. Einige jüdische Schriftsteller erklären dieses von der Einsperrung ihres Volkes in Jerusalem durch den Sanherib, Cap. 36, 2. Man lese Jer. 8, 14. Allein, diese Auslegung schränkt den Sinn zu sehr ein. White, Polus, Gataker. Das erste

hebräische Wort in diesem Verse wird Cap. 6, 9. also übersetzt: *gehe hin*. Hier aber kann es vielmehr bedeuten: *komme*, wie 4 Mos. 10, 29. als ob Gott selbst mit ihnen gehen; sie wie ein Vater seine Kinder, bey der Hand an einen sichern Ort führen, und daselbst einschließen wollte, wie er den Noah in der Arche einschloß, 1 Mos. 7, 16. Die innersten Kammern waren von denenjenigen unterschieden, die zum gemeinen Gebrauche dienten, 1 Chron. 28, 11. Hier werden gleichsam die innersten Kammern der göttlichen Beschirmung und innerer Gemeinheit gemeinet, Ps. 31, 23. 143, 9. Spr. 18, 11. Gataker. Mit den gegenwärtigen Worten vergleiche man noch Jos. 2, 18. 19. 20. Polus. So verheißt Gott seinem Volke eine Zuflucht mitten unter solchen erschrecklichen Strafgerichten, die seine Widersacher vertilgen sollten. Einige deuten dieses auf das Ende der Welt, wovon Dan. 12, 1. Matth. 24, 1. geredet wird. Als denn werden zwar viele Gerechte erhalten werden; aber wie durchs Feuer; das ist, durch eine beständige Prüfung; da hingegen die Gottlosen gänzlich vertilget werden sollten, 2 Petr. 3, 7. Daher werden die Gerechten als solche beschrieben, die aus einer großen Verfolgung kommen, Offenb. 7, 14. Man lese die Erklärung über v. 6. und Cap. 4, 2. 4. und vergleiche hiermit Cap. 24, 13. 14. Lowth. Das durch *verbirg dich* übersetzte Wort kömmt in dieser Gestalt sonst nirgends vor. Die folgenden Worte können auch übersetzt werden: *auf eine kleine Zeit, oder: eine kurze Zeitlang*. Denn das *v* scheint hier nicht sowol wie, als vielmehr auf, zu bedeuten, wie 1 Mos. 18, 10. Ruth. 1, 4. Die Worte, *vav vavav*, bedeuten eigentlich: *auf ein wenig eines Augenblicks*, wie man 1 Mos. 18, 4. den Ausdruck findet: *ein klein wenig Wasser*. Hier wird gleichsam ein Punct der Zeit gemeinet, wie der Apostel spricht, 1 Cor. 15, 52. das ist, die kürzeste Zeit, die man sich nur einkilden kann. Gataker. Der Prophet deutet hiermit an, daß alle ihre Verfolgungen, so lang und verdrießlich sie auch scheinen möchten, doch in Vergleichung mit der für sie aufgehobenen Glückseligkeit, nur kurz und vergänglich wären. Der Zorn bedeutet die furchtbaren Wirkungen des göttlichen Zornes; die hernach gemeldeten schweren Strafgerichte. Polus.

**V. 21. Denn siehe, der v.** Hier meldet der Prophet die Ursache, wesswegen man nach seinem v. 20. gegebenen Rathe handeln müsse. Er macht den

(465) Süglicher aber werden unter diesen Todten, die vertilgten Feinde Gottes verstanden, da theils das Wort *vavav* ordentlich im bösen Verstande gebraucht wird, theils das Wort *vav* etwas gewaltames mit sich bringt.